

ES` [Wg` YeY[W: gU WqWWW E[VZaX

Presseartikel zum Sanierungsgeschehen im Jahre 2013



## Sanierungsgebiet Huckelriede / Sielhof

### Huckelriede in der Presse

#### JAHR 2013

Zeitung, erschienen am ....	Themen
WR, 08.12.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Cambrai-Dreieck: neue Wohnungen</li> </ul>
WK, 08.12.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Valckenburghquartier: kritischer Spaziergang</li> </ul>
WR, 01.12.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ 110 neue Wohnungen auf dem Cambrai-Dreieck</li> </ul>
WR, 01.12.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verschönerungsideen für das Valckenburghquartier gesucht</li> </ul>
Pressemitteilung SUBV, 29.11.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baudepu beschließt B-Plan Cambrai-Dreieck</li> </ul>
WK, 07.11.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baustelle Huckelriede: Anwohnerunmut</li> </ul>
WR, 06.11.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baustelle Huckelriede: Anwohnerunmut</li> </ul>
WK, 01.09.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ZZZ, Pflanzenpatenschaften</li> </ul>
WK, 18.08.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Haus des Friedens, Eröffnung</li> </ul>
Nordsee-Zeitung, 13.08.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fahrgastunterstände, Neue Mitte</li> </ul>
BA, 04.08.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neue Fahrgastunterstände</li> </ul>
BA, 14.07.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ JOKES. Verzögerungen bei Standortplanung</li> </ul>
WK, 11.07.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Cambrai-Dreieck: Gesamtvorhaben im Beirat</li> </ul>
WK, 07.07.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ JOKES auf dem Schulhof</li> </ul>
BA, 07.07.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verkehrsführung Buntentorsteinweg</li> </ul>
WK, 30.06.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verkehrsführung Buntentorsteinweg</li> </ul>
WK, 20.06.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Stadtspaziergänge der ZZZ</li> </ul>
WK, 16.06.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Jugend und Sozialpädagogik in Huckelriede</li> </ul>
WK, 16.06.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einladung Lokales Forum</li> </ul>



Zeitung, erschienen am ....	Themen
WK, 13.06.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Deichschart-Kiosk: Eröffnungsfeier</li> </ul>
WK, 02.06.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Niedersachsendamm, Roland-Klinik schwer erreichbar</li> </ul>
BA, 02.06.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Deichschart-Kiosk, Wiedereröffnung und Info zu Beginn Bauarbeiten Umsteigestelle</li> </ul>
BA, 12.05.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baustelle Umsteigestelle Huckelriede</li> </ul>
WK, 10.05.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Deichschart-Kiosk: vor der Eröffnung</li> </ul>
WK, 21.04.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hinweis auf Vollsperrung Straße Huckelriede</li> </ul>
WK, 07.04.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Martinsclub löst Haus Huckelriede auf</li> </ul>
WK, 11.03.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wohnprojekt auf dem Cambrai-Dreieck</li> </ul>
WK, 25.02.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufregung wegen gefälltter Bäume</li> </ul>
WK, 21.02.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fotoausstellung Huckelriede</li> </ul>
ROW-Kreiszeitung, 14.02.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fotoausstellung Huckelriede</li> </ul>
SUBV, Presse 12.02.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fotoausstellung Huckelriede</li> </ul>
WK, 06.02.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Niedersachsendamm: weniger Stellplätze durch Bauarbeiten</li> </ul>
WK, 17.01.2013	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umsteigestelle Huckelriede: neue Fahrgastunterstände</li> </ul>

## Abkürzungen:

BA = Bremer Anzeiger

WK = Weser Kurier

WR = Weser Report

Stand: 06.01.2014

# Wohnraum in Huckelriede

Auf der Brachfläche am Huckelrieder Park sollen Reihenhäuser und Geschossbau entstehen

110 Wohneinheiten für unterschiedliche Wohnformen und Einkommensklassen: Für das „Cambrai-Dreieck“ wurde jetzt ein Bebauungsplan beschlossen.

**HUCKELRIEDE** Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr und Stadtentwicklung hat neben den Bebauungsplan für das „Cambrai-Dreieck“ genannte Gebiet in Huckelriede beschlossen. „Es geht voran mit der Bremer Wohnungsbauffensive. Das Areal gehört zu den dreißig Baugebieten im Stadtgebiet, die vordringlich entwickelt werden, um neuen Wohnraum für Familien zu schaffen und besondere Wohnformen zu fördern. Ein großer Teil der Wohnungen wird zudem öffentlich gefördert und deshalb preiswert angeboten werden“, sagt Bause-nator Dr. Joachim Lohse.

Insgesamt können rund 110 Wohneinheiten im Plangebiet gebaut werden. Es soll ein Wohnquartier mit eigener Identität für Familien, alleinlebende Menschen und Interes-



Diese Bauskizze soll zeigen, wie der zukünftige Wohnraum zwischen Buntentorsdeich und Niedersachsendamms gestaltet werden könnte. Foto: pv

senten an besonderen Bauformen entstehen. Die angestrebte Mischung aus Reihenhäusern und Wohnungen im Geschosswohnungsbau wird auch die gewünschte Vielfalt unterschiedlicher Bevölke-

rungs- und Einkommensgruppen fördern. Ein Investor hat sich bereits verpflichtet, rund 45 Wohnungen nach den Regeln für den öffentlich geförderten Wohnungsbau zu errichten. Auf einem Grundstücksteil möchte eine Baugesellschaft 20 Wohnungen mit Gemeinschaftsräumen und Dachterrasse realisieren.

Das im Bereich Niedersachsendamms/Buntentorsdeich liegende und seit Jahrzehnten unbebaute und verwilderte Grundstück grenzt im Norden an die zum Wohnen umgebauten ehemaligen Gebäude der „Cambrai-Kaserne“ an. Südlich des Plangebietes, getrennt durch die Straße Buntentorsdeich, liegt der im Jahre 2010 neu gestaltete Huckelrieder Park, das Naherholungsgebiet Werdersee ist ebenfalls in der Nähe gelegen.

Die rund 16.000 Quadratmeter große und im Privateigentum befindliche Fläche soll zusätzlich zum Wohnungsneubau auch Platz für einen Kindertagesstätte und ein Quartierszentrum bieten. Diese Maßnahme soll mit Mittel für das Sanierungsgebiet „Huckelriede/Sielhof“ gefördert werden. Nicht nur die neuen Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers, sondern alle Huckelrieder Bürgerinnen und Bürger werden diese neuen Angebote nutzen können. „Die Bebauung des „Cambrai-Dreiecks“ ist eine besonderes gelungene Wiedernutzung einer innerstädtischen Brache: Sie liegt zentral im Stadtteil, Straßenbahn- und Busanschluss sind vor der Tür und der Werdersee ist nur ein paar Minuten entfernt“, erklärte Lohse. (eb)



Bislang wenig ansehnlich: Hinter diesem Zaun liegt die zukünftige Baufäche. Foto: Schlie

Anwohner erläutern Stadtplaner die Probleme des Ortsteils / Ideen der Bürger sind gefragt - 08.12.2013

# Kritischer Spaziergang durchs Valckenburghquartier

Von Jörg Teichfischer

**Huckelriede.**



© Walter Gerbracht

Beim Spaziergang durch das „Valckenburghquartier“ diskutierten Anwohner und Vertreter des Bausenats über das geplante „Wohnumfeldverbesserungsprogramm“.

Während in Huckelriedes Mitte noch kräftig an einer neuen Straßenbahnhaltestelle gebaut wird sowie andere Maßnahmen in Angriff genommen werden, denken die Stadtplaner bereits an das benachbarte „Valckenburghquartier“. Es soll ein „Wohnumfeldverbesserungsprogramm“ erhalten. Was sich dort verändern soll, wollten sie kürzlich von den Anwohnern im Rahmen einer Befragung und eines Quartiersspaziergangs wissen.

Das „Valckenburghquartier“, das von der Friedrich-Freudenthal-Straße entlang der Kornstraße bis an die Neuenlander Straße reicht, war und ist besonders von den Baumaßnahmen in Huckelriede-Mitte betroffen. Verkehrssperrungen, Umleitungen und Einbahnregelungen sorgen dafür, dass sich die Anwohner über Stau, Schleichverkehr und zugeparkte Bürgersteige beklagen. Am Sonnabend konnten sie ihrem Ärger während eines Quartiersspaziergangs etwas Luft verschaffen und den anwesenden Stadtplanern die Probleme schildern.

Doch das war eigentlich gar nicht der Sinn der Veranstaltung. „Die Baustellenschelte machen wir später“, so der Stadtplaner Axel König vom Bausenat. 350 Flugblätter wurden von seiner Behörde in dem Wohngebiet verteilt. Die Anwohner wurden über das Vorhaben informiert, in der Siedlung rund um die Valckenburghstraße etwas verändern zu wollen. Welche Wünsche es dafür gibt, konnten die Befragten während der Ortsbesichtigung mitteilen.

So gab es auch zahlreiche Anregungen, beispielsweise verkehrsberuhigende Maßnahmen wie einen Huckel oder Bäume



in die Straße zu setzen, sodass der Verkehr verlangsamt wird. Da das Gebiet gerne von Pendlern genutzt wird, die hier nur parken und dann mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt fahren, könnte auch das Anwohnerparken eine Lösung sein, so schlug eine Frau vor. Unebene und zugeparkte Bürgersteige in ihrer Nachbarschaft sind besonders für Ältere mit einem Rollator ein Problem.

© Walter Gerbracht

Stadtplaner Axel König vom Bausenat lädt die Anwohner der Valckenburghstraße ein, ihre Wünsche für die künftige Planung des Quartiers zu äußern.

Für Kinder und Jugendliche gibt es in dem Areal außer der eigenen Wohnstraße keine Möglichkeit, sich zu treffen oder zu spielen. Ob eine brachliegende Fläche neben einem Gewerbebetrieb tatsächlich der Stadt gehört und für eine Aufenthaltsfläche genutzt werden kann, wollen die Planer nun prüfen.

Auch die Frage, ob vor einer Bäckerei Sitzgelegenheiten aufgestellt werden könnten und ob der Zugang zum Park Huckelriede nach der Fertigstellung der Baumaßnahme an der Straßenbahnhaltestelle durch einen Zaun von dem Quartier abgeschnitten wird, soll untersucht werden. Mit dem Großmarkt wird außerdem verhandelt, ob der derzeit in der Valckenburghstraße stattfindende Wochenmarkt an die Wilhelm-Kaisen-Schule verlegt werden könnte, sodass mehr Platz für Parkflächen oder zum Verweilen für die Quartiersbewohner zur Verfügung steht.

Die Straßenbeleuchtungen, der Rückbau der Neuenlander Straße sowie die Auf- und Abfahrten der neuen Autobahn A281 haben ebenfalls Einfluss auf die Gestaltung der Siedlung und müssten bei einer Neuplanung mit berücksichtigt werden, so die Forderung einiger der rund 30 Teilnehmer an dem Spaziergang.

Bei einer im Anschluss an die Besichtigung durchgeführten Gesprächsrunde wurden die Wünsche und noch nicht geklärten Widersprüche zusammengefasst. So ist die Frage, ob die Anwohner auf Parkplätze verzichten würden, um im Gegenzug einen zentralen Platz zu bekommen, noch nicht abschließend geklärt. Zumal es auch Vorschläge aus der Nachbarschaft gibt, statt zentraler Orte lieber die einzelnen Straßenzüge aufzuwerten, da sich dort ohnehin das Leben abspiele.

Außerdem findet gegenwärtig in dem Stadtviertel ein Generationenwechsel statt, bei dem Jüngere mit ihren Fahrzeugen zukünftig eher mehr Parkraum beanspruchen werden als die ältere Generation derzeit in Beschlag nimmt.

Einige Bewohner des Quartiers hatten sich ihren Raum vor dem Haus bereits zurückerobert, in dem sie Blumenkübel aufstellten, wo sonst Fahrzeuge parkten. Lars Lemke vom „Büro Baumgart + Partner“ verwies darauf, dass es neben den städtischen Maßnahmen auch Förderprogramme für Hausbesitzer gibt, die ihre Fassaden verschönern oder andere Umbaumaßnahmen durchführen wollen.

Auf die Befürchtungen Einzelner während des Spaziergangs, dass ihre Anliegen bei der städtischen Planung nicht ernst genommen werden könnten, erläuterte König das weitere Verfahren. Im Frühjahr werden die Bewohner erneut eingeladen, um in einer „Bürgerwerkstatt“ konkrete Ideen entwickeln zu können.

Im Sommer sollen dann die Ergebnisse einer Studie sowie die konkreten Projekte im Quartier besprochen werden. „Am Ende muss die Politik entscheiden“, so König weiter. Jetzt hätten die Anwohner aber noch viel Einfluss auf die Planungen.

# 110 Wohnungen im Cambrai-Dreieck

## Deputation beschließt Bebauungsplan / Lohse: „Es geht voran mit dem Wohnungsbau“

Weser-Report, LdW, 01. Dez 2013

Das Cambrai-Dreieck in Huckelriede wird bebaut. Das hat die Baudeputation in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen.

**HUCKELRIEDE** „Es geht voran mit der Bremer Wohnungsbauoffensive. Das Areal gehört zu den dreißig Baugebieten im Stadtgebiet, die vordringlich entwickelt werden, um neuen Wohnraum für Familien zu schaffen und besondere Wohnformen zu fördern. Ein großer Teil der Wohnungen wird zudem öffentlich gefördert und deshalb preiswert angeboten werden“, sagt Bauseparator Dr. Joachim Lohse. Insgesamt können rund 110 Wohneinheiten im Plangebiet

Cambrai Dreieck gebaut werden. Es soll ein Wohnquartier mit eigener Identität für Familien, alleinlebende Menschen und Interessenten an besonderen Bauformen entstehen.

Die angestrebte Mischung aus Reihenhäusern und Wohnungen im Geschosswohnungsbau wird auch die gewünschte Vielfalt unterschiedlicher Bevölkerungs- und Einkommensgruppen fördern. Ein Investor hat sich bereits verpflichtet, rund 45 Wohnungen nach den Regeln für den öffentlich geförderten Wohnungsbau zu errichten. Auf einem Grundstücksteil möchte eine Baugemeinschaft 20 Wohnungen mit Gemeinschaftsräumen und Dachterrasse realisieren.

Das im Bereich Niedersach-

sendamm-Buntentorsdeich liegende und seit Jahrzehnten unbebaute und verwilderte Grundstück grenzt im Norden an die zum Wohnen umgebauten ehemaligen Gebäude der „Cambrai-Kaserne“ an. Südlich des Plangebietes, getrennt durch die Straße Buntentorsdeich, liegt der im Jahre 2010 neu gestaltete Huckelrieder Park, das Naherholungsgebiet Werdersee ist ebenfalls in der Nähe gelegen.

Die rund 16.000 Quadratmeter große und im Privateigentum befindliche Fläche soll zusätzlich zum Wohnungsneubau auch Platz für einen Kindertagesstätte und ein Quartierszentrum bieten. „Die Bebauung des „Cambrai-Dreiecks“ ist eine besonders gelungene Wiedernutzung einer in-

nerstädtischen Brache: Sie liegt zentral, Straßenbahn- und Busanschluss sind vor der Tür und der Werdersee ist nur ein paar Minuten entfernt“, so Lohse. (eb)



Senator Lohse

Foto: pv

## LOKALAUSGABE

Neustadt  
Obervieland  
Woltmershausen

## REDAKTION



Dr. Hauke Hirsinger  
Tel. 04 21 - 36 66 119  
Fax 04 21 - 36 66 160  
E-Mail: hauke.hirsinger  
@weserreport.de

## ANZEIGEN

Martina Szemetat  
Tel. 04 21 - 36 66 156  
Fax 04 21 - 36 66 191

Timo Klemm  
Tel. 0421 - 36 66 142  
Fax 0421 - 36 66 190

## ZUSTELLUNG

Tel. 04 21 - 36 66 350  
E-Mail: vertrieb  
@weserreport.de

## Günstiges Kino für alle Senioren

**LINKS DER WESER** Ermäßigter Kinobesuch für Senioren bietet das Forum Ältere Menschen (FÄMB) nun auch dienstags im Filmkunsttheater Atlantis, Böttcherstraße 4, an. Voraussetzung ist der neue kostenlose FÄMB-Filmclubausweis, der auch für die Filmkunsttheater Gondel (sonntags) und Schauburg (mittwochs) gültig ist. Zu erhalten sind die Filmclubausweise immer mittwochs von 11 bis 13 Uhr in den FÄMB-Sprechstunden im Schauburg-Café, Vor dem Steintor 114. (eb)

# Verschönerungs-Ideen gesucht

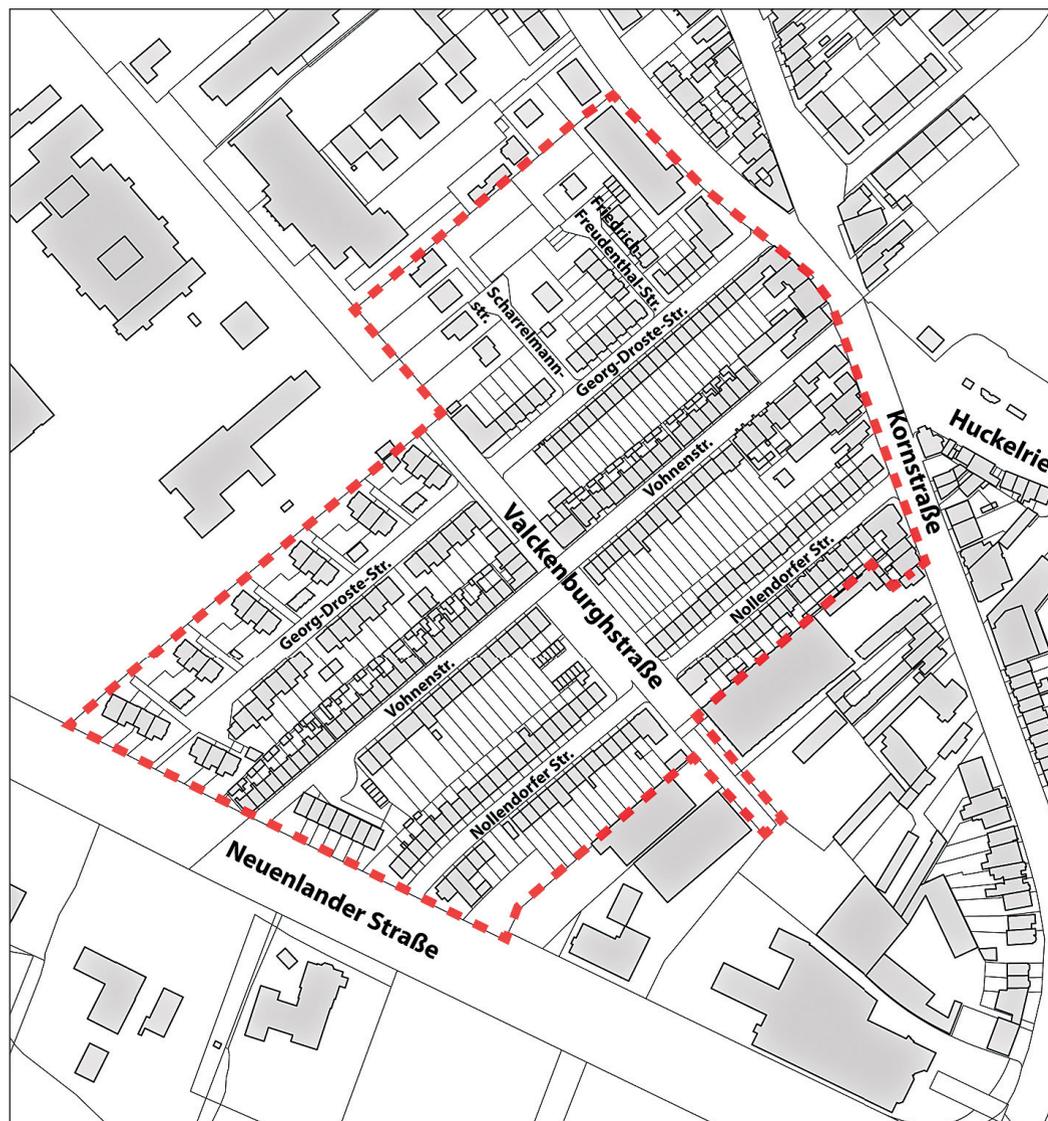
Die Anwohner sollen an der Umgestaltung des Valckenburgquartiers beteiligt werden

Während eines Quartiers-Rundganges und einer Bürgerwerkstatt sollen neue Ideen zur Umgestaltung des Gebietes zwischen Kornstraße und Neuenlander Straße gesammelt werden.

**HUCKELRIEDE** Jetzt sind die Bewohner des Valckenburgquartiers im Stadtteil Huckelriede an der Reihe. Nachdem mittlerweile die Großbaustelle an der neuen Mitte von Huckelriede deutlich voranschreitet und im kommenden Jahr abgeschlossen sein wird, geht es nun ins benachbarte Valckenburgquartier – dort soll das Wohnumfeld aufgewertet werden. Das Valckenburgquartier umfasst die Bereiche um die Friedrich-Freudenthal-Straße, Scharrelmannstraße, Georg-Droste-Straße, Vohnenstr., Nollendorfer Straße sowie die Valckenburgstraße selbst.

Vertreter des Baurechts sowie die beauftragten Planungsbüros möchten sich mit den Quartiersbewohnern auf den Weg durchs Quartier machen, um über Probleme direkt vor Ort zu diskutieren. Gemeinsam erfolgt eine Bestandsaufnahme, die einen wichtigen Ausgangspunkt für folgende Konzepte bildet.

Gestern fand der erste Quartiersspaziergang statt. Im kommenden halben Jahr wird es zudem eine Bürgerwerkstatt geben, zu der auch besonders Kinder und Jugendliche eingeladen werden. Wer also am kommenden Samstag verhindert ist, hat noch die Möglichkeit



Es werden Ideen zur Umgestaltung des Valckenburgquartiers gesucht.

Foto: pv

sich in der Werkstatt einzubringen.

„Ich hoffe, dass sich viele Bewohner des Quartiers Zeit nehmen, um an der Bürgerwerkstatt teilzunehmen. Wir freuen uns über jeden, der Ideen hat und uns etwas mit auf den Weg geben möchte“,

erklärt Claus Gieseler vom Referat Stadtumbau der Stadt Bremen. „Wir sind auf das Wissen der Bewohner angewiesen, sodass wir funktionierende und realisierbare Projektansätze entwickeln können“, ergänzt Frau Frenz-Roemer vom zu-

ständigen Landschaftsarchitektur-Büro „Kilian+Frenz“. Auch der Sanierungsträger Baubekon freut sich und fordert die Bewohner auf, die Gelegenheit zu nutzen und sich aktiv in die zukünftige Quartiersgestaltung einzubringen. (eb)

2013 11 29, 1. Ausgabe

## Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

### Pressemitteilung

#### **110 neue Wohnungen und Häuser auf dem Cambrai-Dreieck Deputation beschließt Bebauungsplan**

Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr und Stadtentwicklung hat am 28. November 2013 einen Bebauungsplan für das "Cambrai-Dreieck" genannte Gebiet in Huckelriede beschlossen. "Es geht voran mit der Bremer Wohnungsbauoffensive. Das Areal gehört zu den dreißig Baugebieten im Stadtgebiet, die vordringlich entwickelt werden, um neuen Wohnraum für Familien zu schaffen und besondere Wohnformen zu fördern. Ein großer Teil der Wohnungen wird zudem öffentlich gefördert und deshalb preiswert angeboten werden", sagt Bausenator Joachim Lohse. Insgesamt können rund 110 Wohneinheiten im Plangebiet gebaut werden. Es soll ein Wohnquartier mit eigener Identität für Familien, alleinlebende Menschen und Interessenten an besonderen Bauformen entstehen. Die angestrebte Mischung aus Reihenhäusern und Wohnungen im Geschosswohnungsbau wird auch die gewünschte Vielfalt unterschiedlicher Bevölkerungs- und Einkommensgruppen fördern. Ein Investor hat sich bereits verpflichtet, rund 45 Wohnungen nach den Regeln für den öffentlich geförderten Wohnungsbau zu errichten. Auf einem Grundstücksteil möchte eine Baugemeinschaft 20 Wohnungen mit Gemeinschaftsräumen und Dachterrasse realisieren.

Das im Bereich Niedersachsendamm-Buntentorsdeich liegende und seit Jahrzehnten unbebaute und verwilderte Grundstück grenzt im Norden an die zum Wohnen umgebauten ehemaligen Gebäude der "Cambrai-Kaserne" an. Südlich des Plangebietes, getrennt durch die Straße Buntentorsdeich, liegt der im Jahre 2010 neu gestaltete Huckelrieder Park, das Naherholungsgebiet Werdersee ist ebenfalls in der Nähe gelegen. Die rund 16.000 Quadratmeter große und im Privateigentum befindliche Fläche soll zusätzlich zum Wohnungsneubau auch Platz für einen Kindertagesstätte und ein Quartierszentrum bieten. Diese Maßnahme soll mit Mitteln für das Sanierungsgebiet "Huckelriede/Sielhof" gefördert werden. Nicht nur die neuen Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers, sondern alle Huckelrieder Bürgerinnen und Bürger werden diese neuen Angebote nutzen können. "Die Bebauung des "Cambrai-Dreiecks" ist eine besonderes gelungene Wiedernutzung einer innerstädtischen Brache: Sie liegt zentral im Stadtteil, Straßenbahn- und Busanschluss sind vor der Tür und der Werdersee ist nur ein paar Minuten entfernt", erklärt Senator Lohse.

Verantwortlich: Hermann Kleen - Sprecher des Senats - Tel. (0421) 361 2396 - [hermann.kleen@sk.bremen.de](mailto:hermann.kleen@sk.bremen.de)  
und Brigitte Köhnlein - Tel. +49 421 361 6012 - [brigitte.koehnlein@umwelt.bremen.de](mailto:brigitte.koehnlein@umwelt.bremen.de)

Redaktion: Gabriele Brünings - Tel. (0421) 361 4102 - [gabriele.brueenings@sk.bremen.de](mailto:gabriele.brueenings@sk.bremen.de) und  
Peter Lohmann - Tel. (0421) 361 2193 - [peter.lohmann@sk.bremen.de](mailto:peter.lohmann@sk.bremen.de)

# Geschäftsleute fordern Power-Baustelle

## Kanal- und Sanierungsarbeiten sorgen in Huckelriede für Ärger / Arbeiten im Zeitplan

Anwohner und Geschäftsleute in Huckelriede sind genervt. Durch die Monate andauernde Baustelle an der unteren Kornstraße sind Wohnstraßen, Gaststätten und Geschäfte nur schwer erreichbar. Einige Ladenbesitzer schildern Umsatzrückgänge, die ihre Existenz gefährden und fordern ein zügiges Ende der Bauarbeiten. Hansewasser und das Amt für Straßen und Verkehr versichern indes, mit den Arbeiten im Zeitplan zu liegen.

VON KARIN MÖRTEL

**Neustadt.** Die Stimmung ist gespannt, die Diskussion hitzig. „Wir halten diese Dauerbaustelle nicht mehr aus“, sagt Senida Huremovic, Inhaberin eines Friseursalons. Seit zwei Wochen trifft sie sich regelmäßig mit den Geschäftsleuten der umliegenden Restaurants, Arztpraxen und weiterer Geschäfte an der unteren Kornstraße, um über die Vollsperrung vor ihren Ladentüren zu beraten, die seit August besteht. „Wenn ich nur auf Laufkundschaft angewiesen wäre und nicht so viele Stammkunden hätte, wäre ich heute pleite“, sagt Huremovic.

„Im September habe ich wegen der Baustelle 30 Prozent Umsatzrückgang gehabt“, sagt Joachim Poss. Ein weiteres Problem sei sowohl für ihn als auch für Ärzte, dass Patienten und Kunden sie nicht finden könnten, wenn sie auf einen Notdienst angewiesen seien. „Fast ein Drittel aller Anrufe bezieht sich zur Notdienstzeit darauf, wie man zu uns kommt, das ist ein unhaltbarer Zustand“, bestätigt Zahnarzt Rolf Buhler.

Sabine Böttcher vom Imbiss Böttcher hat über 30 Geschäfte entlang der Kornstraße abgeklappert, um ein Stimmungsbild ihrer Kollegen einzufangen. Ihr Fazit: „Viele Geschäftsleute bangen mittlerweile um ihre Existenz für den Fall, dass die Vollsperrung noch länger dauert.“ Dies gelte auch für Ladeninhaber, die abseits der Baustelle bis hin zum Kirchweg an der Kornstraße ihren Laden betreiben, „weil die Kunden auf besser erreichbare Geschäfte ausweichen“, so Böttcher.

„Wenn ich vorher das Ausmaß der Baustelle gewusst hätte, hätte ich im Frühjahr kein neues Personal eingestellt“, sagt Ioannis Karamouzis. Der Inhaber des Restaurants „Mykonos“ kritisiert besonders, dass nur selten Bauarbeiter auf der Baustelle zu sehen seien sowie die fehlende Information über den genauen Zeitablauf der lang anhaltenden Vollsperrung.

Auch während der vergangenen Beiratsitzung meldeten sich mehrere Anwohner zu Wort, die sich über die Dauer der Großbaustelle sowie die zeitweilig untätig erscheinenden Bauarbeiter beschwerten. Außerdem klagen die Anwohner der Boßdorfstraße, die seit Mitte August neben dem Huckelrieder Park erneut als einzige Umleitungsstrecke zwischen Habenhausen und dem Buntentor genutzt wird, über Lärmbelästigung. „Busse, Laster und



Die monatelange Baustelle an der unteren Kornstraße nervt Anwohner und Geschäftsleute gleichermaßen, weil Wohnstraßen, Gaststätten und Geschäfte nur schwer erreichbar sind. Einige Ladenbesitzer sehen ihre Existenz bereits gefährdet. FOTO: ROLAND SCHEITZ

Autos machen das Durchschlafen nachts unmöglich“, schreibt Rolf Becker an unsere Redaktion. Auch in diesem Fall seien den Anwohnern unklar, wie lange sie den dichten Verkehr sowie weitere Unannehmlichkeiten noch ertragen müssten.

### Ortstermin sollte Fragen klären

Der für das Sanierungsgebiet Huckelriede zuständige Sanierungsträger Baubecon zeigt sich verständnisvoll. „Eine Baustelle vor der Tür ist für niemanden schön“, so Andreas Bodeit. Er verweist auf die regelmäßigen Anwohnerinformationen, die im Vorfeld der Sanierungsmaßnahmen verteilt worden sind. „Die Dauer der Kanalbauarbeiten von Hansewasser, die unabhängig von unseren Sanierungsarbeiten laufen, waren zu dem Zeitpunkt des letzten Flyers aber noch völlig unklar.“ In etwa zwei Wochen soll ein aktuelles Infoblatt verteilt werden. Hansewasser-Sprecher Oliver Ladeur wiederum erklärt: „Wir haben im Juli ein Informationsblatt an alle Anwohner verteilt, die einen Briefkasten haben.“ Darin sei auf die Dauer der Arbeiten sowie auf die Internetseite des Unternehmens verwiesen worden, auf der ein aktueller „Baustellenradar“ einen Überblick über die lau-

fenden Arbeiten gibt.

„Da Kanalarbeiten unterirdisch stattfinden, kann manchmal der Eindruck entstehen, es sei kein Bauarbeiter vor Ort, weil sie in der Baugrube arbeiten“, so Ladeur. Doch es bestehe kein Anlass zur Sorge. „Wir liegen genau im Zeitplan und werden wie angekündigt im Dezember fertig sein.“

Die daraufhin erforderlichen Straßenbauarbeiten durch das Amt für Straßen und Verkehr (ASV) seien erwartungsgemäß pünktlich fertig, versichert ASV-Sprecher Martin Stellmann. „Wir haben auf einem Ortstermin mit Hansewasser, Polizei und Ortsamtsvertretern interessierten Anwohnern den Zeitplan erläutert und Fragen beantwortet“, so Stellmann. Ein Verfahren, das beim stellvertretenden Sprecher des Neustädter Beirates gut ankommt: „Die Verantwortlichen haben sich Mühe gegeben und die Sorgen der Anwohner ernst genommen“, sagt Jens Oppermann (SPD). Michael Radolla vom Ortsamt Neustadt versichert, jeder Bürger, der sich mit Fragen zur Baustelle an das Ortsamt gewendet habe, sei persönlich zu dem Treffen eingeladen worden. „Diese Bereitschaft der Vermittlung haben wir auch weiterhin.“

Die Geschäftsleute sind bislang mit ihren

Beschwerden nicht an die Ortspolitik herantreten. Apotheker Poss: „Davon erwarten wir uns nicht allzu viel, uns wäre es lieber, die Stadt richtet hier eine Power-Baustelle ein, an der Tag und Nacht gearbeitet wird, damit die Straße schneller fertig ist.“

### Zeitplan Baustelle Huckelriede

#### ■ Fertigstellung bis Januar 2014:

Kanal- und Straßenbau mit Vollsperrung von Kreuzung Buntentorsteinweg bis einschließlich Kornstraße 569.

#### Dezember bis März 2014:

Kanal- und Straßenbau mit Vollsperrung bis einschließlich Kornstraße 616 sowie Nollendorfstraße bis Hausnummer 12.

#### Mitte/Ende Mai 2014 (etwa acht Tage):

Vollsperrung des kompletten Bereiches (siehe oben), Auftragen der Asphalttschicht.

#### Bis März 2014:

Stadtplatz, Pflasterung und Möblierung

#### Mai/Juni 2014:

Halbseitige Sperrung für Restarbeiten, Straßenbau an Habenhauser Landstraße, Höhe Ottjen-Alltag-Straße.

#### Juni/Anfang Juli 2014:

Rückbau provisorische Wendeschleife.



Dr. Hauke Hirsinger  
Tel. 04 21 - 36 66 119  
Fax 04 21 - 36 66 160  
E-Mail: hauke.hirsinger  
@weserreport.de

**ANZEIGEN**

Martina Szemetat  
Tel. 04 21 - 36 66 156  
Fax 04 21 - 36 66 191

Timo Klemm  
Tel. 0421 - 36 66 142  
Fax 0421 - 36 66 190

**ZUSTELLUNG**

Tel. 04 21 - 36 66 350  
E-Mail: vertrieb  
@weserreport.de

**Benefiz für  
den Schulverein**

**ARSTEN** Die Grundschule Arsten veranstaltet am kommenden Samstag, 9. November, einen Flohmarkt für Groß und Klein. Kinder und Eltern wollen dann allerhand Gebrauchtetes aber noch gut Erhaltenes an den Mann bringen. Der Markt inklusive eines kleinen Cafés findet in der Schule, Carl-Katz Straße 100, statt. Von 11 bis 14 Uhr kann dort nach Herzenslust gestöbert, gefunden, gekauft werden. Der gesamte Erlös aus dem Café kommt dem Schulverein der Grundschule zugute. (eb)



Die Geschäftsleute der hinteren Kornstraße wollen nicht länger mit der Baustelle vor ihren Türen leben.

Foto: Schlie

# Schlecht für das Geschäft

**Baustelle an der Kornstraße verärgert Anwohner, Gastronomen und Einzelhändler**

VON  
KATJA WILLE UND  
HAUKE HIRSINGER

Seit Monaten ist im hinteren Teil der Kornstraße kein Durchkommen möglich. Etliche Geschäftsleute fürchten jetzt um ihre Existenzen. ASV und Hansewasser betonen jedoch, voll im Zeitplan zu liegen.

**HUCKELRIEDE** Wie leergefegt sieht die Kornstraße zwischen dem Niedersachsendamm und der Haltestelle Huckelriede aus. Seit Monaten dauern dort bereits die Bauarbeiten zur Grundsanierung des Straßenzuges an. Martin Stellmann, Sprecher des Amts für Straßen und Verkehr (ASV) erläutert: „Bevor wir an der Oberfläche mit den Arbeiten beginnen können, muss zu-

nächst die Hansewasser die Kanäle erneuern. Das ist das, was im Augenblick geschieht.“

Doch Anwohner und Geschäftstreibende sind erbozt. „Immer wieder verschiebt sich der Termin, an dem die Bauarbeiten fertig sein sollen“, sagt Elvis Huremovic, Besitzer des Friseursalons Senida an der Kornstraße. Er und etliche weitere Geschäftsleute treffen sich mehrmals pro Woche im nahegelegenen Imbiss Böttcher zur Lagebesprechung. Die Stimmung ist gespannt, denn seit Wochen könne man beobachten, dass auf der Baustelle kaum oder gar nicht gearbeitet würde, so Huremovic.

In einem Anwohnerschreiben, das die Hansewasser im Juli verteilt hatte, war ein Abschluss der Kanalarbeiten für Dezember 2013 in Aussicht gestellt worden. Oliver Ladeur, Sprecher der Hansewasser: „Wir liegen voll im Zeitplan.

Es ist ein alter Kanal, der muss saniert werden und wir machen das so schonend für die Bevölkerung, wie möglich.“

„Uns bleibt die Kundschaft weg, weil es umständlich ist, zu den Geschäften zu gelangen und die Parkmöglichkeiten begrenzt sind. Davon sind wir alle betroffen“, klagt Huremovic und Joachim Polls von der Huckelrieder Apotheke ergänzt: „Die Leute hier haben Existenzängste.“ So auch Horst Bruns. Er ist Physiotherapeut mit eigener Praxis am Buntentorsteinweg und ebenfalls von der Baustelle betroffen: „Von einem Tag auf den anderen befand sich vor meiner Praxis plötzlich eine hohe Stufe. Ich habe viele gehbehinderte Patienten, für die das ein großes Hindernis ist.“ Umsatzeinbußen von 20 Prozent verzeichnet beispielsweise der Bäcker Tantzen beim Lidl-Markt. „Es ist wie ausgestorben“, sagt Geschäftsführe-

rin Anne Meyer.

Stellmann kann die Sorgen der Betroffenen verstehen, betont jedoch, dass im Vorfeld umfangreich über die Baustelle informiert wurde. Außerdem habe sich das Bürgerinteresse während des für vergangenen Freitag anberaumten offiziellen Ortstermins mit Vertretern von Behörde, Hansewasser und Ortsamt in Grenzen gehalten. Stellmann: „Da waren gerade zwei Anwohner gekommen.“ Mit dem Abschluss der Arbeiten sei im Frühjahr 2014 zu rechnen, so der Sprecher des ASV.

Die Geschäftsleute bangen derweil um ihre Existenz und hoffen, dass schon früher etwas passiert. „Die Gegend ist einfach nicht mehr attraktiv“, erklärt Huremovic. „Vielleicht wäre es wenigstens möglich, eine Spur auf der Kreuzung für den Verkehr zu öffnen, das würde ja für den Anfang schon reichen.“

Künstler pflegen Grün auf der Brache am Buntentorsteinweg 475 / Abschied am Freitag - 01.09.2013

## Patenschaft für eine Chilipflanze

Von Karin Mörtel

**Huckelriede.** Der Buntentorsteinweg 475 galt noch bis vor wenigen Tagen als das Revier für Schmetterlinge und Bienen. Mannshohe Brennesseln hatten das Grundstück erobert und die Frage in der Nachbarschaft aufgeworfen, ob dort jemals wieder ein Gebäude stehen wird. Mit einer „Pflanzenambulanz“ haben sie allerdings mit Sicherheit nicht gerechnet. Seit einigen Tagen haben sich Künstler auf der Brache niedergelassen und ein Gartenhäuschen aufgebaut. „Hier können Menschen aus dem Ortsteil täglich ihre Pflanzen abgeben, die wir eine Zeit lang für sie pflegen oder die wir an neue Besitzer weitervermitteln können“, erklärt Pauline Kruse von der Bremer Zwischenzeitzentrale (ZZZ), die das Projekt gemeinsam mit dem „Alsomirschmeckts!-Theater“ und dem Künstlerkollektiv R&ST aus Hamburg ins Leben gerufen hat.



© Walter Gerbracht

Michael Stephan, Ayda Kültür, Katharina Neumann und Brigitte Raabe haben sich auf der Brache am Buntentorsteinweg mit der „Pflanzenambulanz“ niedergelassen. „Gärtnerin“ Ayda Kültür zieht mit dem Handkarren durch Huckelriede und sammelt Pflanzen ein. FOTOS: WALTER GERBRACHT

Wo lange Zeit mannshohe Brennesseln auf einer Huckelrieder Brache standen, haben sich kürzlich Künstler niedergelassen: Die „Pflanzenambulanz“ sorgt mit ihrem bunten Gartenhäuschen, Beeten, Regalen mit Blumentöpfen und provisorisch gerodeten Wegen am Buntentorsteinweg für neugierige Blicke. Das Projekt soll eine Ideenwerkstatt sein und Menschen im Ortsteil über das Thema Pflanzen einander näherbringen.

Seit vergangener Woche zieht die „Gärtnerin“ Ayda Kültür mit einem großen Handwagen durch die Straßen von Huckelriede und sammelt Pflanzen zum Aufpäppeln und Verschenken ein. Ein Teil

dieser Blumen, Palmen und Bäumchen hat mittlerweile einen Platz in einem Beet vor dem Gartenhäuschen gefunden. Eine arg zerrupft aussehende Yucca-Palme steht dort neben mehreren stattlichen Ficus-Pflanzen. Katharina Neumann vom „Alsomirschmeckts!-Theater“ findet es spannend, wie sich die Bewohner von Huckelriede Stück für Stück dem Projekt annähern. „Unser Ziel war es, über das Thema Pflanzen über den pflegebedürftigen Stadtteil ins Gespräch zu kommen und Ideen auszuprobieren, die hier in so kurzer Zeit funktionieren können.“

Hilfe für den kranken Apfelbaum

Auf diese Weise seien bereits Patenschaften entstanden, die zum Beispiel der Junge Hassan aus der Nachbarschaft für eine Chilipflanze übernommen hat. Jeden Tag kommt er zum Gießen, doch heute will er lieber einen kaputten Stein bemalen, den er zwischen den Brennesseln gefunden hat. „Die Kinder sind am neugierigsten und

bringen später ihre Eltern mit“, weiß Kruse aus Erfahrung. Und tatsächlich: Hassans Vater kommt über die Straße auf der Suche nach Hilfe für seinen kranken Apfelbaum.

Auch eine Mutter hat sich von ihrer kleinen Tochter überreden lassen, zur

Pflanzenambulanz mitzukommen. „Heute sind wir bereits das zweite Mal da, weil sie

den Ort ihrer besten Freundin aus dem Kindergarten zeigen wollte“, berichtet sie lächelnd. Soeben kommen die beiden

Mädchen zu den Künstlerinnen und zeigen stolz ein paar Glas- und Tonscherben in

ihren Händen. „Das sind Scherben und Diamanten von einem Römerlager“, sind sie überzeugt. Wieder eine neue Geschichte der Pflanzenambulanz, die in einem Online-Blog zu dem Projekt ihren Platz finden wird. Dort ist auch das Erlebnis festgehalten, dass ein Huckelrieder Original, das am Werdersee einen kleinen Kiosk betreibt, Tabakpflanzen aus dem eigenen Kleingarten zum Buntentorsteinweg gebracht hat. Mit dem Hinweis darauf, dass früher zahlreiche Arbeiter, die Tabak im Hafen verluden, in dem Quartier gelebt haben.

„Wir wollen zeigen, dass es möglich ist, auch auf brachliegenden Orten mit wenig Mitteln etwas zu gestalten, vielleicht regt das ja die Fantasie der Menschen an, selber etwas verändern zu wollen“, sagt Kruse. So sei ein kleiner Verkaufsstand denkbar, an dem Menschen aus dem Ortsteil ihre eigene Ernte anbieten können. Oder einige Teilnehmer wollen Suppe und Tee aus Brennnesseln brauen. Jede abgegebene Pflanze wird von ihrer alten Erde befreit. Dann stellen die Künstler sie in einen Wasserbottich und topfen sie in frische Erde um. Aber neben diesem „Grundrezept“ wissen sie durchaus auch in spezielleren Fragen eine Antwort.

Besonders Brigitte Raabe vom Künstlerkollektiv R&ST beschäftigt sich bereits seit 1992 intensiv mit dem Thema Pflanzen. „Ich habe zuvor bei der Kunst den direkten Umgang mit etwas Lebendigem vermisst“, so Raabe. Es gebe kein besseres Mittel, um zu nachhaltigem Denken anzuregen und verschiedene Generationen ins Gespräch zu bringen. Seit 2009 arbeitet sie nun mit ihrem Mann Michael Stephan und dem befreundeten Künstler Piet Trantel zusammen. Letzterer lebt zwar in China, unterstützt aber auch von dort durch Hilfeleistungen für den Internet-Blog das Projekt in Huckelriede.

Bereits am Freitag, 6. September, muss die Pflanzenambulanz wieder schließen, weil bald Bagger anrollen, um dort ein neues Haus zu bauen. An diesem Tag soll es allerdings von 15 bis 18 Uhr noch einmal ein großes Nachbarschaftsfest mit Musik geben. Die letzte Gelegenheit, um eine Pflanze mit nach Hause zu nehmen und sich so gut um sie zu kümmern, wie ganz Huckelriede es verdient hätte.

Nähere Infos unter [pflegerundsammler.blogspot.de](http://pflegerundsammler.blogspot.de).



© Walter Gerbracht

Kranke und verwaiste Pflanzen werden von den Künstlern wieder aufgepäppelt.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

„Haus des Friedens“ in Huckelriede wird am 24. August eröffnet / Drei Vereine haben sich als Betreiber zusammengeschlossen - 18.08.2013

## Ein Zentrum für soziales Engagement

Von Edwin Platt

**Wo an der Kornstraße 599 über 50 Jahre im Kegler-Heim die Kugel rollte und sich Jung und Alt trafen und wo in Zukunft Menschlichkeit und Glaube ein Zuhause haben werden, da wird am Sonnabend, 24. August, das "Haus des Friedens" eröffnet.**



© Walter Gerbracht

Engagieren sich für das "Haus des Friedens": Sven Anbergen (von links), Michael Onkoha, Chinyere Kahn, Amari und Kenneth Eze.

Huckelriede. Seit Februar 2010 wurden für das ehemalige Kegler-Heim, das ganz auf Gastronomie und Kegeln ausgelegt war, neue Betreiber gesucht. Kein leichtes Vorhaben, denn zuvor waren Margot und Ehemann Heino Stehmeier sowie Tochter Cornelia an der Kornstraße 599 immer gut im Geschäft gewesen. Sie hatten das richtige Gespür, als Kegeln nicht länger Trendsport blieb. Sie boten Raum und Bewirtung für Familienfeiern und duzten sich mit allen Gästen. In über 50 Jahren entwickelte sich daraus eine Art

Großfamilie. Als das Kegler-Heim unter einem ausgeprägten Renovierungsstau litt, musste der Betrieb eingestellt werden.

Im Juni vergangenen Jahres unterschrieb eine Gruppe von Enthusiasten – wohlwissend, was an Renovierungen auf sie zukam – einen Mietvertrag. Dieser Personenkreis will aber nicht etwa kegeln, doch der Gedanke an eine große Familie und eine soziale Gemeinschaft, in der einer den anderen fördert, soll weiterleben. Diese Ziel ist Programm in den drei Vereinen, die sich als Betreiber zusammengefunden haben.

African Tomorrow Plus mit Kenneth Eze, Consolata Foundation mit Chi Beer und die freie evangelische Kirche ICC (Internationales Christliches Center) sind eingezogen und haben mit Unterstützung Freiwilliger in vielen Arbeitsstunden aus den Räumen ein Zentrum für soziales Engagement entstehen lassen. Viele mühsam gesammelte Spendengelder haben dafür Verwendung gefunden.

African Tomorrow Plus und Kenneth Eze fördern seit 2009 durch Schulprojekte und Kindergartenaktionen die Bremer Jugend und Jugendprojekte in Afrika. Dieser Verein ist Partner von Werder Bremen und war in Ghana, Togo, Nigeria sowie anderen Staaten durch gespendete Bücher und Schulmaterialien in Sportprojekten für die Jugend aktiv und möchte den Partnern in Huckelriede, Arsten und Kattenturm nun im "Haus des Friedens" sein Musikstudio für Aufnahmen unter Profibedingungen und für den Musikunterricht anbieten. Der Jugendaustausch mit Afrika soll dabei im Blickpunkt stehen. Kenneth Eze, der Klavier und Bass spielt, hat unter anderem Werder Bremen,

die WaBeQ (Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung Bremen) und "Soziale Stadt" zur Förderung seiner Arbeit für junge Menschen gewinnen können und den Chor "Universal Children's Choir (UCC)" für Werder Bremen gegründet und möchte mit "Mama Mia", das er mit 40 Kindern verschiedener Nationen einstudiert, auf Bundes-Tournee gehen.

Chi Beer konnte mit Consolata Foundation zuletzt im September 2012 – trotz ihrer Arbeit im deutschen Krankenhaus und der Renovierung des Kegler-Heims, in Kenia an drei Tagen ein durch Spenden finanziertes Hospital anbieten. Fast 1000 Menschen fanden dort kostenlose ärztliche Versorgung, davor waren es in Namibia über 150. Gespannt ist Chi Beer, wie viele es nächsten Monat in Kamerun sein werden. Bereits vor der Eröffnungsfeier in Huckelriede zeigen die Vereine etwas von dem, was sie in der Kornstraße 599 anstreben. 20 Freiwillige bilden den festen Helferkern, insgesamt sind es über 50 für den neuen Treffpunkt, der in besonderer Form auch Hilfe für Bremer Obdachlose bieten möchte.

### **Bremer Tafel will unterstützen**

Eine Essen-Ausgabe ist vorgesehen, für die die Bremer Tafel Unterstützung angekündigt hat. Die Hilfe für die Obdachlosen reicht vom Wäschewaschen bis zur Versorgung mit gespendeter Kleidung. Duschmöglichkeiten werden geschaffen, und Gespräche mit der Gewoba sind vorgesehen, um diesem Personenkreis Wohnmöglichkeiten zu eröffnen. Dabei ist eine geballte heimartige Unterkunft von Consolata nicht gewollt. Vielmehr sollen integrierend Einzelwohnungen gefunden werden.

Der Seniorentreff und der Karaoke-Bereich befinden sich im Eingangsbereich bei der Essenausgabe. Daneben liegen das Pastorenbüro sowie der Predigt-, Gebets- und Veranstaltungssaal mit Polsterstühlen für 110 Besucher. Daran schließt sich der Jugendbereich mit Musikraum und Studio für CD-Aufnahmen an.

Das "Haus des Friedens", Kornstraße 599, wird am Sonnabend, 24. August, um 14 Uhr eröffnet. Zu erreichen ist die Haltestelle Huckelriede mit den Buslinien 26, 27, 51 und 53 sowie mit den Straßenbahnen 4 und 5.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Überfall auf Bauarbeiter: Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon wird nach Mahnwache von Unbekannten diffamiert:** [Drohungen per E-Mail](#)

**Zeitlich begrenztes Projekt startet in Huckelriede: Pfleger pöppeln Pflanzen auf**

**Reizvolle Orte in der Neustadt für Wettbewerb fotografiert:** [Abstimmen im Internet](#)

**BUND informiert über Ressourcen:** [Von Flaschen und Schulheften](#)

**Neues Angebot am Café Rosengarten:** [Boule-Einladung für jedermann](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben](#) »

## Haltestellen im Sakral-Stil

**Bremen. Bremen macht ernst mit der Neugestaltung des Stadtteils Huckelriede. Zum Auftakt hat die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) die zentrale Haltestelle erheblich aufgewertet. Die Stadtgemeinde investiert weitere 3,4 Millionen Euro in das Quartier sowie in den Umbau der „Quartiers-Achse Niedersachsendam“. Alexander Schnackenburg**



Der neue Fahrgastunterstand an der Haltestelle „Huckelriede“ ist von allen Seiten begehbar. Die Straßenbahn AG investierte in die Modernisierung der Anlagen, die auch eine Aufwertung des Bremer Stadtteils bedeutet. Foto Schnackenburg

Die BSAG hat am Montag die neu gestaltete Haltestelle „Huckelriede“ wieder in Betrieb genommen. Breitere Geh- und neue Radwege sowie Radfahrstreifen sollen für mehr Sicherheit sorgen. Entlang der Fahrbahn hat die Stadt neue Bäume gepflanzt, die einen direkten Bezug zum Huckelrieder Park herstellen sollen.

Alles in allem investiert die Stadtgemeinde Bremen mit Zuschüssen aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau-West“ 3,4 Millionen Euro in das Quartier „Huckelriede/Sielhof“. Weitere 5,3 Millionen werden in den Umbau der „Quartiers-Achse Niedersachsendam“ zwischen Neuenlander Straße und Werdersee fließen, die durch Huckelriedes Mitte führt.

Bereits jetzt fallen die ungewöhnlich gestalteten Fahrgastunterstände an der Haltestelle „Huckelriede“ ins Auge. Sie sind sowohl von hinten als auch von vorn begehbar, erinnern auf den ersten Blick an Kirchenfenster der fünfziger Jahre. Ein Münchener Architekturbüro hat sie im Auftrag der BSAG gestaltet.

Bereits im vergangenen Herbst hatte die BSAG die Schienen neu trassiert, Teile der Betriebstechnik erneuert und eine neue Wendeanlage gebaut. „Die notwendige Modernisierung der Anlagen nützt dem reibungslosen Straßenbahnbetrieb. Gleichzeitig ist hier mit vereinten Kräften auch für die Stadtgestaltung viel erreicht worden“, findet Wilfried Eisenberg, Vorstand der BSAG.

Links und rechts der Umsteigestelle sind weitere Maßnahmen noch in Bau. Die BSAG schafft hier eine neue Fahrerunterkunft, nicht zuletzt, um durch ein weiteres belebtes Gebäude den wartenden Fahrgästen ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln.

„Die neue Mitte für Huckelriede nimmt Gestalt an. Das Quartier bekommt ein neues, freundliches Gesicht und Platz für lebendiges Stadtleben“, urteilte am Montag Bremens Senatsbaudirektorin Iris Reuther. Bausenator Joachim Lohse (Grüne) bezeichnete die neu gestaltete zentrale Haltestelle gar als „echtes Highlight für Huckelriede.“ Noch bis Mitte nächsten Jahres werden Baustellenfahrzeuge auf der ehemaligen Wendeschleife stehen. Die Planungen für die künftige Nutzung sind nach Angaben des Bauressorts in Vorbereitung.

---

Artikel vom 13.08.13 - 12:00 Uhr

## Flohmarkt

**HABENHAUSEN.** Der nächste Familientag mit Flohmarkt auf der Kinder- und Jugendfarm an der Ohserstraße findet am Sonntag, 11. August, von 14 bis 18 Uhr statt. Anmeldungen für den Flohmarkt sind leider nicht mehr möglich. Schnäppchenjagende Besucher sind aber zahlreich willkommen. (EMSN)

## Organspende

**HABENHAUSEN.** Bundesweit informieren die Krankenkassen ihre Mitglieder über die Änderungen des Organspendegesetzes. 12000 Patienten stehen momentan auf der Warteliste – die Zahl der Organspenden ist jedoch in diesem Jahr rückläufig. Am Donnerstag, 8. August, findet ab 18.30 Uhr im Forum K des Roten Kreuz Krankenhauses, St.-Pauli-Deich 24, eine Podiumsdiskussion mit Fachleuten zum Thema statt. Allen Interessierten sind dazu willkommen. (EMSN)

## Wandern

**ARSTEN.** Der Verein Arster Freizeitgestaltung veranstaltet für alle Interessierten ab 50 Jahre zwei Wander-Touren. Die eine führt am Sonntag, 11. August, nach Stenum und eine Woche später heißt das Ziel „Rund um den Bremer Flughafen“. Nähere Infos zu den Zeiten und den Gebühren unter der Rufnummer 69620675. (EMSN)

## „Warten unter Bäumen“

Neue Haltestellenhäuschen in Huckelriede / Weitere Baumaßnahmen folgen in Kürze

Von Ingo Lucker

**HUCKELRIEDE.** Die neuen Wartehäuschen sind da. Was bei der ersten öffentlichen Vorstellung Ende 2011 auf die Bürger noch skurril und fremdartig erschien, sorgt nun an der Umsteigestation Huckelriede für Originalität. Die Sanierung des gesamten Areals steht somit kurz vor ihrer Fertigstellung.

„Warten unter Bäumen“ – so hat der damalige Senatsbaudirektor Franz-Josef Höing seine (in eigenen Worten) „verrückte“ Idee vor einhalb Jahren betitelt. Er hatte das Konzept in Landshut kennengelernt, wo der Architekt Andreas Hild verschiedenen Bushaltestellen eine kreative Note verpasst hat.

In Huckelriede können die Nutzer von Bahn und Bus seit wenigen Tagen in vier unterschiedlich großen Unterständen auf ihr jeweiliges Fahrzeug warten. Umringt werden sie dabei von Wänden, die Astwerk oder Wurzelgeflecht ähnlich sehen. Die Sitzgelegenheiten haben ebenfalls ein Baumstamm-Design. Auf diese Weise soll die Atmosphäre des angrenzenden Parks weiter optisch in den Haltestellenbereich hinüber gezogen werden.

Knapp 380000 Euro hat die Baudeputation Anfang des Jahres für die neuen Warte-



Vier neue Unterstände sollen die Straßenbahn- und Buspassagiere nicht nur vor Regen schützen, sondern ihnen durch das ungewöhnliche Design auch Parkatmosphäre vermitteln. Foto: Lucker

häuschen genehmigt. Davon stammen 93000 Euro aus dem Bundesprogramm Stadtumbau West, mit 185000 Euro ist die Stadt Bremen dabei und weitere 100000 Euro übernimmt die Bremer Straßenbahn AG.

Als nächste Maßnahme im Bereich der Huckelrieder Mitte ist der Abriss des ehemaligen Spielhauses geplant. An dessen Stelle soll ein städtischer Platz entstehen, der für Märkte und kleine Feste genutzt werden könnte.

Währenddessen wird im Rahmen des Sanierungsprogramms Huckelriede noch an anderen Stellen gearbeitet. Von Donnerstag bis Dienstag, 8. bis 13. August, ist daher die Kornstraße zwischen Boßdorfstraße und Einfahrt Huckelriede voll gesperrt. Die Straßenbahnlinie 4 ist davon nicht betroffen. Auch die Buslinien 51 und 53 können auf ihren gewohnten Strecken fahren. Allerdings werden die Buslinien 26 und 27 umgeleitet: Sie fahren

dann in Richtung Huckelriede über Boßdorfstraße und Buntentorsdeich zur Umsteiganlage Huckelriede und zurück in Richtung Innenstadt über Buntentorsdeich, Boßdorfstraße, Buntentorsteinweg sowie Kirchweg. Die Haltestellen „Stenumstraße“ und „Willigstraße“ in Richtung Walle entfallen. Ersatzweise werden die Haltestellen der Linie 4 im Buntentor bedient. Zusätzlich halten die Busse in der Boßdorfstraße.

## APOTHEKEN-NOTDIENSTE

### MONTAG

**Deich-Apotheke**  
Woltmershauser Str. 343  
Telefon 54 12 00  
**Apotheke im Viamiko**  
Alfred-Faust-Straße 3  
Telefon 84 13 40

### DIENSTAG

**Delme-Apotheke**  
Pappelstraße 91  
Telefon 50 02 01

### MITTWOCH

**Kattenturmer-Apotheke**  
Gorsemannstraße 18  
Telefon 82 07 76

### DONNERSTAG

**Apotheke im Real-Markt**  
Steinsetzerstraße 15  
Telefon 8 30 52 80

### FREITAG

**Doc-Morris-Apotheke**  
Ernst-Buchholz-Straße 11  
Telefon 83 33 18

### SONNABEND

**Apotheke im Real-Markt**  
Duckwitzstraße 55  
Telefon 51 30 24

## KONTAKT

Ingo Lucker

**Redaktion:**  
ldw@bremer-anzeiger.de  
Tel.: (0421) 5 1804 - 5996  
**Zeitungszustellung:**  
Tel.: (0421) 3 30 35 20  
**Anzeigen:**  
anzeigen@bremer-anzeiger.de  
Tel.: (0421) 5 18 04 - 5600



# Eigenes Zelt erst ab Frühjahr 2014

## Planung dauert länger als vermutet / Belasteter Boden muss entsorgt werden

Von Adele Lukas

**HUCKELRIEDE. Die Circus-  
schule Jokes bietet diverse  
Kurse sowie Projekte mit  
Schul- und Kindergarten-  
kindern an. Zudem findet  
während der Ferien am  
Deichschart-Kiosk ein Mit-  
mach-Angebot aus Bewe-  
gung und Spiel statt. Und  
eigentlich wollte der Verein  
auch schon seit einem Jahr in  
einem eigenen Zelt auftreten.  
Doch es kam anders...**

Jonglieren, Akrobatik, Einradfahren und Seiltanz – das alles und noch viel mehr kann man in der Circus-schule Jokes lernen. Momen-tan besteht der Verein aus zehn freien Gruppen. Neu ist das offene Training für junge Erwachsene, die bereits Routine in den verschiedenen Disziplin haben.

Des Weiteren werden Pro-  
jekte mit mehreren Schulen  
in der Neustadt, Gröpelingen  
und Huchting sowie mit dem

Kindergarten an der Korn-  
straße durch die Bündnisse  
für Bildung gefördert. Dabei  
handelt es sich um ein Pro-  
gramm des Bundesministe-  
riums für Bildung und For-  
schung. „Besonders Kinder,  
die sich in einer schwierigen  
Lebenslage befinden oder  
in einem sozial benachteilig-  
ten Stadtteil wohnen, neh-  
men an den Angeboten teil“,  
sagt Dietmar Hatesuer, Leiter  
der Circusschule, die an der  
Schulstraße 24 beheimatet  
ist.

Jetzt in den Sommerferien  
veranstaltet Jokes an jedem  
Sonntag zwischen 15 und 18  
Uhr Spiele sowie Workshops  
am Deichschart-Kiosk. Auf  
dem Programm stehen Zirkus-  
aktionen sowie verschiedene  
kulturelle Angebote. Außer-  
dem soll am 25. August ein  
Sommerfest stattfinden.

Eigentlich plant der Verein  
auch schon seit Langem, ein  
eigenes Zelt in Huckelriede,

aufzustellen, um dieses als  
festen Trainings- und Auffüh-  
rungsort zu nutzen. „Ange-  
boten werden dann unter  
anderem Ferienfreizeiten, ein  
offener Bereich für Spielplatz-  
möglichkeiten und weitere  
Projekte“, sagt Hatesuer.

Seit Mitte 2011 in Planung,  
sollte das Projekt bereits im  
Frühjahr realisiert sein. Das  
vier Jahre alte Zelt kostete  
mit kompletter technischer  
Ausstattung 40 000 Euro. Die  
Hälfte davon wurde durch  
das Förderprogramm Wohn-  
en in Nachbarschaften  
(WiN) finanziert, 5000 Euro  
hat die Circusschule vom  
Beirat bekommen und wei-  
tere 15 000 Euro erbringt sie  
selbst.

Der aktuelle Stand der Din-  
ge ist allerdings, dass es erst  
im kommenden Jahr auf der  
Bezirkssportanlage Süd auf-  
gebaut werden kann. Der  
Grund dafür sind organisato-  
rische Probleme. So fand zum

Beispiel ein Kompetenzgeran-  
gel zwischen dem Sportamt  
und Immobilien Bremen statt  
– keine der Behörden fühlte  
sich für den Fall zuständig.

Ein weiteres Problem stellt  
der Schlackeplatz dar, auf  
dem das Zelt gebaut wer-  
den soll. Ein Gutachten hatte  
ergeben, dass die 30 Jah-  
re alte Kieselrot-Erde dio-  
xinbelastet sei und daher  
abgetragen werden müsse.  
Die Kosten werden durch  
Mittel für die Sanierung des  
Stadtteils Huckelriede getra-  
gen. Nach den Ferien wollen  
sich die Beteiligten über die  
nächsten Planungsschritte  
beraten.

*Ab 5. August findet das reg-  
uläre Programm von Jokes  
wieder statt. Es sind noch  
freie Plätze vorhanden. Wer  
Lust hat, mitzumachen, er-  
hält weitere Informationen  
unter der Telefonnummer  
5 09 13 83*

# Stabiler Anker für Huckelriede

## Reihenhäuser, Mietwohnungen und Sozialeinrichtungen am Niedersachsendamm

„Das klingt so schön, dass ich es kaum glauben kann“ – Begeisterungstürme wie diese sind selten im Neustädter Stadtteilparlament zu hören. Der Anlass: Planer haben die ersten konkreteren Vorstellungen über die Zukunft auf dem „Cambrai“-Dreieck am Niedersachsendamm vorgestellt. Dort werden Reihenhäuser, Mietwohnungen und Sozialeinrichtungen ihren Platz finden, die zur besseren Lebensqualität vor Ort beitragen sollen. Doch neben reichlich Lob sind auch kritische Stimmen zu hören gewesen.

VON KARIN MÖRTEL

**Huckelriede.** Wo derzeit noch Gestrüpp nach Lust und Laune wuchert, wird sich in den kommenden drei Jahren vieles verändern. Was genau, das haben kürzlich die Planer dem Neustädter Beirat vorgestellt. Das dreieckige Grundstück neben dem Huckelrieder Park am Niedersachsendamm, auf dem einst die „Cambrai“-Kaserne stand, soll ein neuer Treffpunkt werden. „Die jahrzehntelange Brache wird mit einem Angebot ausgestattet, das die Wünsche nach Begegnung, die die Huckelrieder 2009 geäußert haben, erfüllen soll“, sagte Claus Gieseler von der Baubehörde. Wichtigster Baustein auf der 15.000 Quadratmeter großen Fläche ist eine neue Kita, die den steigenden Bedarf an Betreuungsplätzen in Huckelriede erfüllen soll. Zusammen mit zahlreichen Beratungsstellen von Sozialeinrichtungen fügt sich so das Angebot zu einem sogenannten „Quartierszentrum“ zusammen, das direkt im Erdgeschoss eines großen Mietshauses der städtischen Wohnungsbaugesellschaft Gewoba seine Heimat finden soll.

Direkt darüber sind vor allem Sozialwohnungen vorgesehen. Und einige Wohnungen sind für geistig behinderte Menschen reserviert, die dort möglichst selbstständig leben und im Erdgeschoss bei Bedarf auf die volle Unterstützung vom Bremer Martinsclub zählen können. Mit im Boot bei diesem Vorzeigeprojekt ist die „Deutsche Reihenhäuser“, die über 40 kleine Reihenhäuser auf die Fläche daneben bauen will. Als dritter Partner hat die Bauherrengemeinschaft der Bremer Genossenschaft „bauen und leben“ ein kleines Stück Land erworben, auf dem sie ein Wohnprojekt für Jung und Alt zusammen

mit behinderten Mitbewohnern plant (wir berichteten).

Diese Mischung aus Mehrgenerationenwohnen und der gleichberechtigten Teilhabe von Behinderten in der Nachbarschaft ist es, die das „Cambrai“-Dreieck auszeichnen wird. Außerdem soll der Ort ein Anker für alle aus den umliegenden Quartieren sein, die Hilfe oder einfach nur Gesellschaft suchen. So könnte beispielsweise die Nachbarschaft des Martinsclubs auch für Senioren aus den umliegenden Straßen zur Verfügung stehen. Als weitere Anlaufstellen wird neben der Kita das „Haus der Familie“ ebenso einziehen wie beispielsweise eine Außenstelle des SOS-Kinderdorfs und das Amt für Soziale Dienste, um Kinder und deren Eltern bei Gesundheits- und Erziehungsfragen zu unterstützen.

„Unser Haus soll offen sein und wir wollen bewusst den Stadtteil mit ins Haus holen“, versicherte Manfred Corbach von der Gewoba. Gemeinschaftsräume sowie ein Café stehen den Stadtteilbewohnern künftig zur Begegnung mit Nachbarn zur Verfügung. Die Planer erhoffen sich davon, dass der gesamte Ortsteil durch das Angebot gestärkt wird. „Wir haben lange für ein derartiges Unterstützungsangebot gekämpft und das, was ich hier höre, klingt so schön, dass ich es kaum glauben kann“, zeigte sich Sozialausschuss-Sprecher Rainer Müller (SPD) begeistert. Ein Lob für das Konzept, das in ähnlicher Form aus allen Parteien im Beirat zu hören war. Besonders die Tatsache, dass die Planer mit dem Quar-

terszentrum viele Anregungen aus dem vorangegangenen Bürgergutachten vorbildlich umgesetzt hätten, stieß auf das Wohlwollen der Beiratsmitglieder.

Dennoch gab es auch deutliche Kritik zu hören, allerdings eher am Bebauungsplan (B-Plan), der als verbindliche Grundlage für die ab etwa Anfang 2016 anstehenden Bauarbeiten entwickelt wurde. Punkt eins: Die Baudeputation hatte diesen bereits zur öffentlichen Auslegung freigegeben, bevor der Beirat dazu eine Stellungnahme abgegeben hat. „Das hat Irritationen im Beirat hervorgerufen“, kritisierte Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon. Punkt zwei: Die Lokalpolitiker sind nicht einverstanden damit, dass laut B-Plan zahlreiche Bäume zugunsten der Reihenhäuser weichen sollen.

### Kritik an Baumfällungen

„Da hätten wir vorher beteiligt werden müssen, in dieser Art können wir nicht zustimmen“, zeigte sich Jens Oppermann (SPD) verärgert. Die städtische Architektin, die für den B-Plan zuständig ist, rechtfertigte die Planung: „Der Bauträger pflanzt 43 neue Bäume nach anstatt nur 22, zu denen er verpflichtet wäre.“ Ein Argument, das Beiratssprecher Ingo Mose allerdings nicht zählen lassen wollte. „Gesetzliche Vorgaben allein sind uns nicht genug“, so Mose. Ein alter Baumbestand gebe dem Quartier Charakter und erhöhe die Attraktivität, „daher sollten die Planer auf Bestehendes Rücksicht nehmen.“

Günter Kräkel (CDU) sieht das allerdings anders. „Ich möchte nicht, dass nun das Projekt schlecht geredet wird. Die Baumfällungen haben ihre Gründe und die Nachpflanzungen werden kommen.“ In der Abstimmung wurde der B-Plan dennoch abgelehnt mit drei Gegenstimmen von der CDU. Wenn die Planer nachgebessert hätten, sei der Beirat später bereit, sein Okay zu geben, hieß es.

Eine zeitliche Verzögerung für das Bauvorhaben bedeutet dies allerdings vorerst nicht. „Wir werden nun nach guter Huckelrieder Tradition einen Vor-Ort-Termin mit dem Beirat durchführen und einzelne Baumstandorte besprechen“, erklärt Claus Gieseler von der Baubehörde das weitere Vorgehen auf Nachfrage. Bislang habe das gut im Huckelrieder Park und an der Roland-Klinik funktioniert. Gieseler glaubt,

es sei noch genug Zeit, um auf Detailfragen wie diese einzugehen. „Und dazu sind wir von Behördenseite auch bereit.“

Der Bebauungsplan zum Projekt „Cambrai-Dreieck“ kann im Ortsamt Neustadt, Neustadtscontrescarpe 44, bis zum 9. August eingesehen werden.

ANZEIGE

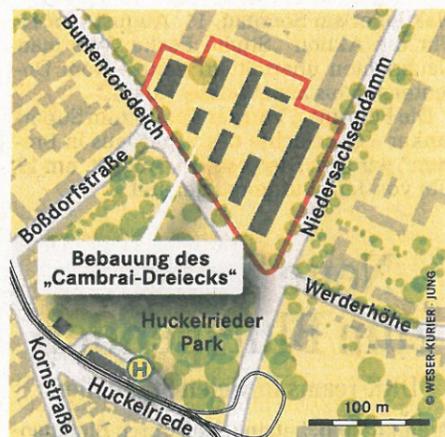
Die „Wunscherfüller-Woche“ vom 15. 7. bis 19. 7. in der Filiale Anna-Seghers-Straße 12a

Günstige Zinsen.

Flexible Laufzeiten.

Einfach und schnell: Der Sparkassen-Privatkredit.

Weser Kurier Stadtfestkurier H.07.2013



## Awo sucht Nachbarschaftshelfer

**Neustadt-Woltmershausen (riri).** Das Awo-Dienstleistungszentrum Neustadt/Woltmershausen sucht für die Ferienzeit, aber auch langfristig dringend neue Nachbarschaftshelferinnen und -helfer. Die sogenannten „Nahis“ sind mehr als nur Haushaltshilfen für ältere oder behinderte Menschen. Sie begleiten zum Einkauf oder Arzt, sind zu einem Gespräch bereit oder lesen aus der Zeitung vor. Sie helfen also ihrem Kunden, auch im Alter so selbstbestimmt wie möglich in der eigenen Wohnung leben zu können. Wer Freude am Umgang mit älteren Menschen hat und sich einige Stunden pro Woche zuverlässig engagieren möchte, kann sich montags bis frei-

## Johannes-Brot mit 90 Gästen

### Benefizveranstaltung in der Kirchengemeinde Arsten-Habenhausen

**Arsten (spa).** Wo sonst Kirchenbänke stehen, wurden Tische aufgebaut, Jugendliche reichten leichte Speisen und als Begleitmusik erklang die Orgel. In der Arster Kirche der Kirchengemeinde Arsten-Habenhausen wurde zum zweiten Mal Johannes-Brot gefeiert, eine Benefizveranstaltung zugunsten der kircheneigenen Stiftung, die vor einigen Jahren gegründet wurde. Das Motto des Treffens mit über 90 Teilnehmern hieß „Los Du!“. Es ging um Bürgerbeteiligung und Freiwilligenarbeit.

Heike Blanck, in der Östlichen Vorstadt und im Rathaus für Bürgerbeteiligungsprozesse insbesondere mit Jugendlichen zu-

der Jugendlichen betreffen und ihre Möglichkeiten, sich neben der Schule freiwillig zu betätigen. Drei Vertreter von Institutionen in Arsten und Habenhausen, die ihre Arbeit mit Ehrenamtlichen bestreiten, griffen die Gedanken auf: Andreas Vroom vom Sportverein TuS Comet Arsten, Rolf Schlüter vom Anwohnerverein Arsten Südwest und Hayo Hoffmann, Leiter der Kinder- und Jugendfarm Habenhausen.

Dabei machten die Redner deutlich, wie stark das gesellschaftliche Leben auch bei gewachsener Bedeutung der Berufsarbeit von unbezahlter Mitarbeit der Bürger lebe. Für einen besonderen Akzent sorgte der Ju-

Kretschmann, Managerin des Sportvereins. Die Mädchen und Jungen durften ein großes Spektrum an Sportarten ausprobieren: Basketball, Tischtennis, Badminton oder Leichtathletik. Zu Gast war zudem der Gewaltschutz- und Selbstverteidigungstrainer Jörg Kramer. Im Programm der zweiten Ferienwoche vom 29. Juli bis 2. August sind noch Plätze frei. Betreuung von 9 bis 15 Uhr ist gewährleistet. Das Programm richtet sich an 20 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahre, die Kosten betragen 35 Euro inklusive Mittagessen und Getränke. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle unter der Telefonnummer 5855 88, montags 10 bis 12 Uhr und donnerstags 14 bis 18.30 Uhr.

Stark. Fair. Hanseatisch.

Die Sparkasse Bremen  
Finanzdienstleistung

- 07.07.2013

# Zirkus auf dem Schulhof

Von Kmö

**Huckelriede.** Das kostenlose Ferienprogramm auf dem Schulhof der Wilhelm-Kaisen-Schule wird ab dem morgigen Montag, 8. Juli, um eine Attraktion reicher: Denn dann lädt die Circusschule Jokes Kinder und Jugendliche dazu ein, das Jonglieren, Einradfahren und vieles mehr auszuprobieren. Außerdem wird weiterhin die Street-Skate-Area aufgebaut sein. Neben Bastelangeboten kann auch gegrillt oder gebacken werden. Das Projekt läuft noch bis zum 12. Juli und wird unterstützt von dem Programm "Wohnen in Nachbarschaften" (WiN) sowie vom Deutschen Roten Kreuz, dem Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit und Jokes. Alle Kinder und Jugendlichen sind von 15 bis 18 Uhr eingeladen, an der Valckenburghstraße 1-3 vorbeizuschauen.

---

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Spendenlauf und großes Benefizfest mit zahlreichen Beteiligten und**

**Finanzsenatorin: Einsatz für die Kinderklinik**

**Ende Juli wird Honig geschleudert: Imker betreut Bienen des BUND**

**Inklusive Jugendband SPUNXX hat am kommenden Sonntag einen Auftritt**

**bei der Breminale: Gleichberechtigt und musikalisch gut drauf**

**Sechs Jazz-Combos spielen beim Konzert am Dienstag im Moments:**

**Hochschul-Big-Band swingt**

**Schaulust unter freiem Himmel**

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bleiben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link (<http://...>) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.



Die Sänger verbinden traditionelle und klassische Chormusik mit modernen Elementen.  
Foto: Gregorianika

## Mystischer Gesang Gregorianika-Chor in Mönchskutten

STUHR. Die Besucher des Gregorianika-Konzertes in der St.-Pankratiuskirche Stuhr machen am Sonntag, 14. Juli, eine Zeitreise ins Mittelalter. Mystische Stimmung kommt auf, wenn sieben Männer in schlichten Mönchskutten – die Gesichter noch unter den Kapuzen verborgen – die Kirche betreten.

Geprägt durch ihre Spiritualität und den Gesang zeigt der Chor, dass die klassische Gregorianika bis heute aktuell ist. Mit seinen Eigenkompositionen, die das Klassische mit dem Modernen verknüpfen, möchte das Ensemble dem Publikum eine spirituelle Reise und Besinnung beschreiben.

Mit dem aktuellen Programm „Credo“, in dem sich moderne und alte Choräle

vereinen, wollen die Sänger einen Brückenschlag vom Mittelalter in die Gegenwart wagen. (EMSN)

*Der Chor Gregorianika singt am Sonntag, 14. Juli, ab 18 Uhr in der St. Pankratiuskirche Stuhr.*



### VERLOSUNG

Wir verlosen 5x2 Tickets und jeweils eine DVD dazu. Einfach ab heute (10 Uhr) bis Mittwoch (15 Uhr) unter 01378/7070901 (50 ct/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobilfunktarife ggf. deutlich teurer) anrufen und Namen, Anschrift, Telefonnummer sowie das Stichwort „Gregorianika“ angeben. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## „Die Insel ist absolut wirkungslos“

Verkehrsausschuss plädiert gegen Linksabbieger-Barriere und für „große Lösung“

Von Ingo Lucker

NEUSTADT. Eine Insel mit zwei Baken – damit soll verhindert werden, dass Autofahrer vom Buntentorsteinweg regelwidrig links auf die Kornstraße abbiegen. In Huckelriede herrscht jedoch die weitverbreitete Meinung, dass dieses Experiment gescheitert sei. Also müsse eine große Lösung her, fordern die Stadteilpolitiker.

Als Henning Bruns vom Amt für Straßen und Verkehr (ASV) kürzlich den Neustädter Verkehrsausschuss besuchte, hatte er bestimmt mit einem anderen Ergebnis gerechnet. „Wir haben zwar keine konkreten Zahlen“, so der Behördenvertreter, „aber anhand von Beobachtungen des ASV und der Polizei ist die Zahl der Linksabbieger durch die Maßnahme zurückgegangen.“

Seit Ende Januar befindet sich das Provisorium an der Kornstraße – die Behörde möchte nun die weiteren Umbauten im Rahmen des Sanierungsprogramms nutzen, um die Insel dauerhaft zu installieren. „Zusammen mit der auf zwei bis drei Sekunden reduzierten Grünphase am Buntentorsteinweg halten wir die Maßnahme für eine gute Möglichkeit, den Durchgangsverkehr zu verhindern“, erklärte Bruns.



Die provisorische Verkehrsinsel hat ihren Zweck – das regelwidrige Linksabbiegen vom Buntentorsteinweg auf die Kornstraße – nicht erfüllt. Stadteilpolitiker fordern ein langfristiges Verkehrskonzept. Foto: Müller

Das sieht man im Verkehrsausschuss allerdings anders. Ingo Mose (Grüne) weiß: „Die Insel ist absolut wirkungslos. Da wird auch weiterhin links abgeboten.“ Ein Anwohner meinte, sie sei sogar gefährlich: „Die Falschabbieger sind jetzt so stark auf die Insel konzentriert, dass sie die Fußgänger übersehen.“

Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon plädierte auf Grund dessen für eine Problemlösung, die eine Verkehrsführung bis zum Kirchweg beinhalte. Um den Durchgangsverkehr von der Innenstadt bis nach Habenhausen zu verhindern, stehen noch

zwei weitere Möglichkeiten im Raum: Der Buntentorsteinweg werde zu einer Sackgasse umfunktioniert oder die einstige Einbahnstraßen-Regelung stadteinwärts werde wieder eingeführt.

Ausschussprecher Günter Kräkel (CDU) befürwortet Letzteres: „Das ist der beste Kompromiss – damit hat es nie so große Probleme gegeben, wie wir sie jetzt haben.“ Allerdings würde der Großteil des stadtauswärtigen Verkehrs dann über die Kornstraße verlaufen – was wiederum die dortigen Anwohner nicht gerne sähen. Außerdem werde laut Henning Bruns zurzeit

geprüft, ob es möglich wäre, auf dem Kirchweg einen separaten Fahrradstreifen zu markieren.

Einen diesbezüglichen Beschluss konnte der Ausschuss indes noch nicht fassen. „Wir müssen erst einmal wissen, wie es mit dem Buntentorsteinweg weitergeht“, so Ingo Mose. Auch Imtraud Konrad (CDU) forderte zunächst die Planung einer großen Lösung: „Wir brauchen vom Senator ein langfristiges Konzept, das sowohl die Verkehrsführung im Buntentorsteinweg und im Kirchweg als auch den Umbau der Huckelrieder Kreuzung betrifft.“

Neustadt - 30.06.2013

# Buntentorsteinweg: Autofahrer ignorieren Abbiegeverbot

Von Bianca Kläner

**Neustadt. Soll die bislang provisorische Verkehrsinsel am Ende des Buntentorsteinwegs eine Dauerlösung werden? Mit dieser Frage hat sich der Fachausschuss Bau, Umwelt und Verkehr des Beirates Neustadt befasst. Die Lokalpolitiker haben einstimmig dagegen votiert.**

---



© Walter Gerbracht

Autofahrer ignorieren nicht nur das Linksabbiegeverbot hinter der Verkehrsinsel, manche wenden vor der Insel, was für alle Verkehrsteilnehmer gefährlich werden kann.

Das hohe Verkehrsaufkommen am Buntentorsteinweg war im vergangenen Jahr der Anlass gewesen, die Verkehrsinsel zu bauen (wir berichteten). Sie soll Autofahrer, die aus Richtung Stadt kommen, daran hindern, am Ende der Straße nach links in Richtung Huckelriede abzubiegen. Das dort geltende Linksabbiegeverbot allein hatte nicht die gewünschte Wirkung gezeigt. Was jetzt mit dem Provisorium passieren soll, damit beschäftigte sich der Fachausschuss Bau, Umwelt und Verkehr des Beirates Neustadt.

Verlässliche Zahlen dazu, welchen Effekt die provisorische Insel bislang gebracht hat, konnte Henning Bruns vom Amt für Straßen und Verkehr (ASV) den Mitgliedern nicht präsentieren. "Wir haben seit verganginem Jahr wegen der Bauarbeiten in Huckelriede keine realistische Verkehrssituation mehr", nannte er als Grund.

Nach Beobachtung des ASV und der Polizei sei aber die Anzahl der Linksabbieger zurückgegangen, so Henning Bruns. Die Ampelschaltung im Bereich der Insel sei auf die kürzeste Grünphase eingestellt. Dass der Behördenvertreter vom Verkehrsausschuss eine Entscheidung zur Zukunft der Verkehrsinsel haben wollte, hängt damit zusammen, dass eine dauerhafte Insel im Zuge der Bauarbeiten an der Kornstraße eingerichtet werden könnte. Diese beginnen schon in Kürze. Henning Bruns selbst plädierte dafür, eine feste Insel einzurichten: "Ich halte das für eine gute Möglichkeit, den Durchgangsverkehr stadtauswärts zu unterbinden."

"Wir haben selten so viele Rückmeldungen zu einer Verkehrsregelung bekommen wie zu dieser", berichtete Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon über die Reaktionen der Neustädter auf die provisorische Verkehrsinsel. "Darunter war keine einzige positive." Da aber positive Meinungen der Bürger im Gegensatz zu Beschwerden nicht unbedingt dem Ortsamt gemeldet würden, sei ihre Beobachtung nicht als repräsentativ anzusehen.

Zweimal pro Woche ist Beiratssprecher und Ausschussmitglied Ingo Mose (Bündnis 90/Die Grünen) nach eigener Aussage vor Ort und kann beobachten, wie der Verkehr dort funktioniert. Mose stimmte in der Ausschusssitzung nicht der Einschätzung von Henning Bruns zu. "Die Maßnahme ist nicht wirksam", meinte er. Nach wie vor könne man dort Fehlverhalten bei den Autofahrern beobachten. Er halte den jetzigen Zeitpunkt für ungeeignet, sich mit der Verkehrsinsel zu befassen, weil zunächst geklärt werden müsse, welche große Lösung für den Buntentorsteinweg in Betracht komme, zum Beispiel die Einrichtung einer Sackgasse oder einer Einbahnstraße.

Günter Kräkel (CDU) erwähnte in dem Zusammenhang ebenfalls das Thema Einbahnstraße: "Die hatten wir ja schon, das ist jahrelang gut gegangen, und wir waren damit zufrieden." Irmtraud Konrad (SPD) sprach sich gegen eine Verkehrsinsel mit Baken aus, die sie als "Krücke" bezeichnete. "Wir brauchen eine verkehrlich und städtebaulich neue Lösung", forderte sie.

### **Autos fahren auf Fußgängerüberweg**

Aus dem Publikum wurde die Beobachtung geäußert, dass etliche Autofahrer beim Umfahren der jetzigen provisorischen Insel sogar den Fußgängerüberweg nutzen: "Die fahren dem Verkehr entgegen, und das sehr häufig." Die einzige praktikable Lösung sei, am Ende des Buntentorsteinwegs nach links und rechts abbiegen zu dürfen. Ein anderer Bürger warnte davor, weiteren Verkehr in den Kirchweg und in die Kornstraße zu leiten. Gerade letztere sei bereits jetzt belastet und verstopft. Ein weiterer Zuschauer äußerte, ihm lägen Zahlen vor, nach denen der Verkehr stadtauswärts am Buntentorsteinweg zurückgegangen sei.

ASV-Vertreter Henning Bruns räumte auf die Kritik an der provisorischen Insel hin ein, dass selbst eine fest installierte Verkehrsinsel keine Garantie bieten könne, dass niemand mehr nach links abbiegt: "Wer das möchte, wird es auch weiterhin machen." Die Anzahl der Linksabbieger lasse sich durch die Maßnahme bestenfalls reduzieren.

Am Ende stimmte der Verkehrsausschuss des Beirats einstimmig dagegen, eine feste Verkehrsinsel zu bauen.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

[Männer und Frauen vom Chor „Donauklang“ proben immer freitags im Mehrgenerationenhaus: Singend zur guten Nachbarschaft](#)

[Greune, Zounyekpe und Studenten: Städtische Galerie: Drei Ausstellungen Holzwerkstatt in den Kinderwildnis](#)

[Martin Arnold bei „Kaboom!“](#)

[Bibliotheksraum nach Wunsch](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

- 20.06.2013

## Im Zickzack durch den Ortsteil Huckelriede

Von Ilka Rickers

**Huckelriede.** Im Zickzack durch Huckelriede hieß das Motto des zweiten urbanen Spaziergangs in der Reihe "Huckelriede Abstempeln?" des Autonomen Architektur Ateliers (AAA). Nachdem das AAA in seinem ersten Spaziergang die Umgebung des Werdersees erkundet hatte, wollten die Organisatoren mit den Teilnehmern dieses Mal in das Straßenleben eintauchen. Vier weitere Spaziergänge durch den Ortsteil sollen noch folgen.

---



© Roland Scheitz

Oliver Hasemann (links) und Daniel Schnier vom Autonomen Architektur Atelier führten durch Huckelriede.

Oliver Hasemann aus der östlichen Vorstadt und Daniel Schnier aus Huckelriede wollten Einblicke in das Straßenleben des Ortsteils geben. "Heute werden wir zwischen den Straßen gehen", sagte Hasemann. Historische Orte oder aktuelle Umbaumaßnahmen standen nicht im Vordergrund. "Wir werden uns Wege und Hinterhöfe angucken, die sonst nicht jeder sieht. Hier ist alles sehr heterogen. Viele verschiedene Menschen treffen aufeinander", versprach Hasemann. Nicht nur die Veranstalter wollten Erklärungen abgeben, sie forderten auch die 60 Teilnehmer auf, von denen die Hälfte aus Huckelriede kam, sich und ihr Wissen einzubringen.

"Wenn ich Zeit habe, mache ich mit", sagte Lars Lenhartz aus Huckelriede. Er kennt Daniel Schnier noch aus Studentenzeiten und ist schon bei einigen Spaziergängen in der Überseestadt dabei gewesen. "Beim ersten Spaziergang hier in Huckelriede bin ich nicht dabei gewesen, aber weil ich hier wohne, wurde es mal wieder Zeit, mitzugehen."

Oliver Hasemann machte auf die grünen und dicht bebauten Ecken aufmerksam, auf die Lagen am Werdersee und dem Stadtwerder, aber auch auf die Grenzen und deren Zusammenhänge zu den anderen Ortsteilen. "Es findet ein Austausch zwischen Jung und Alt statt", sagte Schnier.

Am Treffpunkt konnten die Teilnehmer auf dem Gehweg ein Herz erblicken, das mit weißer Farbe auf den Teer gesprüht ist. Darüber steht in weißer Schrift: Huckelriede. "Und genau das ist unser Motto hier in Huckelriede, das Herz der Liebe", sagte Schnier.

Ein Teilnehmer, der schon seit 68 Jahren in Huckelriede lebt, erklärte, woher der Buntentorsteinweg seinen Namen habe. Es läge daran, dass die, die hier früher gearbeitet, aber nicht gewohnt haben, "die Bunten" waren. Zudem sei der Buntentorsteinweg eine der längsten Straßen in Bremen.

Jeder, der an dem Spaziergang teilgenommen hat, bekommt am Ende einen Stempel. Die Karten dazu werden immer zu Beginn ausgeteilt. Wer zum Schluss aller sechs Spaziergänge drei Stempel gesammelt hat, dem wird ein Gewinn überreicht.

Die nächsten urbanen Spaziergänge finden am 23. Juni ("Die grünen Höhen"), 18. August, 1. und 8. September jeweils um 14 Uhr statt. Treffpunkt ist im Huckelrieder Zentrum am Spielplatz im Huckelrieder Park. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Information unter [www.aaa-bremen.blogspot.com](http://www.aaa-bremen.blogspot.com) oder Telefon 6958126.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Verein Kulturpflanzen: Zukunftspläne für Lucie-Flechtmann-Platz**

**Verein Kulturpflanzen plant Veranstaltungen und langfristige**

**Umgestaltung des Platzes: Große Zukunftspläne für „Lucie“**

**Fotowettbewerb über öffentliche Orte in der Neustadt: Gesucht: die schönsten Ecken**

**Kulturmanagement studieren**

**Kompakte Sommer-Kunstkurse**

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte **loggen Sie sich ein**, um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? **Jetzt kostenlos registrieren »**

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bleiben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link (<http://...>) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

**Abschicken**

Inge Krevert befragt Jungen und Mädchen nach ihren Wünschen / Ferienangebot als Anfang -

16.06.2013

## Gesucht: Treffpunkt für die Jugend

Von Karin Mörtel

**Huckelriede zählt als weißer Fleck in der Neustadt, wenn es um Angebote für Jugendliche geht. Das soll sich ändern: Seit Februar durchkämmt die Sozialpädagogin Inge Krevert den Ortsteil auf der Suche nach Anlaufstellen, die sich um Jugendliche außerhalb der Schulzeit kümmern. Zusätzlich befragt sie Schüler nach ihren Wünschen. Ein erster Schritt zu einem neuen Treffpunkt soll ein Ferienangebot an der Wilhelm-Kaisen-Schule sein.**



© Walter Gerbracht

Sozialpädagogin Inge Krevert setzt sich für die Interessen von Jugendlichen in Huckelriede ein. In den Sommerferien bietet sie gemeinsam mit Kooperationspartnern ein Ferienprogramm auf dem Schulhof der Wilhelm-Kaisen-Schule an.

Huckelriede. Sozialpädagogin Inge Krevert ist seit Februar als Forscherin tätig: Finanziert vom Programm "Wohnen in Nachbarschaften" (WiN) und vom Deutschen Roten Kreuz sucht sie nach Anlaufstellen in Huckelriede, die für Jugendliche außerhalb der Schulzeit offen sind. Viele sind es nicht, musste sie feststellen. Die Moschee bietet mehrmals wöchentlich Nachhilfe an, und freitags schließt ein Sozialarbeiter von Vaja den "Blumenladen" am Niedersachsendam für Jugendliche auf. Zusätzlich kümmert sich seit einiger Zeit auch ein Mitarbeiter aus dem Freizi Neustadt einmal wöchentlich vor Ort um Jungen und Mädchen, die ihre Freizeit nicht auf der Straße oder zu Hause verbringen wollen. Das war's. Reicht das aus? "Ich habe den Eindruck, dass die Jugendlichen in Huckelriede nicht verstehen, warum sich die meisten Neustädter Angebote und alle drei großen Einrichtungen auf sehr engem Raum außerhalb von ihrem Wohnumfeld

befinden", meint Krevert. Und das, obwohl auch einige Jugendliche den Weg auf sich nehmen würden, um das Mädchenhaus und die Freizis anzusteuern. Sie wertet es als ein Zeichen der Wertschätzung, wenn die Verantwortlichen der Jugendförderung nun zeigten, dass auch Huckelriede stärker wahrgenommen werde. Damit teilt sie die Einschätzung des Beirates.

Die Neustädter Lokalpolitiker haben sich zum Ziel gesetzt, langfristig etwa 20 Prozent des Stadtteilbudgets, das für Jugendarbeit eingesetzt wird, nach Huckelriede und ins

Hohentor fließen zu lassen. Denn beide Ortsteile gelten als "weißer Fleck", wenn es um wohnortnahe Angebote für die jüngeren Bewohner geht.

Nun versucht Krevert herauszufinden, ob die Jugendlichen in Huckelriede die Idee der Erwachsenen gut finden, einen eigenen Treffpunkt vor Ort einzurichten. Unterstützung erhält die Sozialpädagogin dabei vom Mädchentreff "Gewitterziegen", von den Freizis Buntentor und Neustadt sowie von der Circusschule Jokes und Vaja. Ein erster Schritt war ein Fragebogen, den Schüler der Wilhelm-Kaisen-Schule (WKS), der Schule an der Mainstraße sowie der Oberschule am Leibnizplatz ausgefüllt haben. Erstes Zwischenergebnis: "Etwa die Hälfte der Schüler von der WKS kann sich vorstellen, auch an einer Schule einen offenen Treffpunkt zu nutzen", sagt Krevert. Die anderen Fragen wertet sie nun mit Helfern nach den Sommerferien aus. Darin geht es um das Freizeitverhalten der Jungen und Mädchen, um negativ oder positiv bewertete Orte im Stadtteil sowie um Wünsche und Ideen, die die Jugendlichen mit einbringen möchten.

Um zu sehen, ob die Jugendlichen einen eigenen Treffpunkt überhaupt annehmen würden, hat Krevert gemeinsam mit den Freizis, der Circusschule Jokes und Vaja nun ein offenes und kostenloses Ferienangebot entwickelt, das in den ersten beiden Ferienwochen auf dem Schulhof der Wilhelm-Kaisen-Schule stattfinden wird.

### **Etwas Außergewöhnliches bieten**

Das Konzept: Zwei Erwachsene der Kooperationspartner stehen täglich auf dem Schulhof und geben den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Freizeit nach den eigenen Wünschen zu gestalten. Ob das Fußball- oder Tischtennis spielen bedeutet, gemeinsames Basteln oder Spaß mit Karten- und Brettspielen bleibt den jungen Besuchern überlassen. Damit auch Skater auf ihre Kosten kommen, hat Krevert vom Sportpark verschiedene Elemente für eine "Street-Skate-Area" ausgeliehen. "Wir wollen etwas Außergewöhnliches bieten", erklärt Krevert. Dazu zählt auch der Mitmachzirkus von Jokes.

Weil sie aber weiß, dass Schüler auch häufig einfach nur einen Ort suchen, an dem sie zusammen "abhängen" wollen, möchte sie auch dafür Raum bieten. Das Handyverbot, das üblicherweise an der Schule herrscht, ist in den Ferien aufgehoben. Andere Regeln gelten jedoch weiterhin: "Keine Gewalt, kein Alkohol, keine Zigaretten, das sollte aber eigentlich selbstverständlich sein", sagt Krevert. Viele Schüler der WKS hängen häufig nach dem Unterricht an der Schule ab, weil sie nicht wissen, wo sie sich sonst treffen sollen, hat Krevert beobachtet. "Ich glaube deshalb, dass der Bedarf für unser Angebot da ist."

Das kostenlose Ferienprogramm findet vom 27. Juni bis 12. Juli von 15 bis 18 Uhr an der WKS, Valckenburghstraße 1-3, statt.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

[Im Rosencafé ist jeden Tag Betrieb](#)

[ATS Buntentor feiert 111. Geburtstag mit einem Tag der offenen Tür und stellt neues Angebot Genbukan vor: Einen ganzen Tag lang Sportangebote](#)

[Olbers-Planetarium lockt Kinder: Reise durch den Weltraum](#)

[Neues Programmheft liegt vor](#)

- 16.06.2013

# Sitzung Lokales Forum

Von Xik

**Huckelriede.** Das Quartiersmanagement Huckelriede lädt zur nächsten öffentlichen Sitzung des lokalen Forums Huckelriede ein. Im Rahmen der Förderprogramme "Wohnen in Nachbarschaften" (WiN), "Soziale Stadt" und "Lokales Kapital für soziale Zwecke" (Los) geht es am Montag, 17. Juni, um 18 Uhr in der Grundschule Buntentorsteinweg 245 um den Bericht des Sanierungsträgers Baubecon. Das neue Projekt "Pfleger und Sammler" der Zwischenzeitzentrale "ZZZ" mit Stadtteilrundgängen und Belebung von Brachflächen soll vorgestellt werden, und die Anträge auf Fördermittel vom Schnürschuh-Theater mit "Der schöne Stuhl ...", einem Theaterpädagogikprogramm für Grundschüler, von der Circusschule Jokes und der Grundschule Buntentor werden vorgetragen.

---

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

[Inge Krevort befragt Jungen und Mädchen nach ihren Wünschen /](#)

[Ferienangebot als Anfang: Gesucht: Treffpunkt für die Jugend](#)

[Im Rosencafé ist jeden Tag Betrieb](#)

[ATS Buntentor feiert 111. Geburtstag mit einem Tag der offenen Tür und](#)

[stellt neues Angebot Genbukan vor: Einen ganzen Tag lang Sportangebote](#)

[Olbers-Planetarium lockt Kinder: Reise durch den Weltraum](#)

[Neues Programmheft liegt vor](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bleiben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link (<http://...>) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

Werdersee - 13.06.2013

## Deichschart-Kiosk offiziell eröffnet

Von Katharina Delling

**Huckelriede. Von Pleiten, Pech und Pannen wurde der Kiosk-Umbau am Werdersee von Anfang an begleitet, doch jetzt ist es geschafft. Der Verkaufspavillon ist täglich von 11 bis 20 Uhr geöffnet und hat Eis, Kaffee, Kekse und Süßigkeiten im Angebot. Außerdem können Picknickdecken, Grills und Federball-Spiele ausgeliehen werden. Über ein Jahr haben die Jugendlichen, die mit dem Projekt Arbeiten und Realschulabschluss (AuRa) ihren Realschulabschluss nachmachen, an dem Deichschart-Kiosk gewerkelt.**



© Walter Gerbracht

Bereits am Eröffnungstag hatten die Jugendlichen im Deichschart-Kiosk alle Hände voll zu tun. Das Geschäft lief so gut, dass das Eis schon lange vor Ladenschluss ausverkauft war.

Neben zwei Festangestellten wird der Kiosk überwiegend von Jugendlichen des AuRa-Projektes betrieben. Neben 15 Stunden Unterricht in der Woche lernen sie in weiteren 15 Stunden die Grundlagen des kaufmännischen Rechnens, um auf den Einstieg in das Berufsleben vorbereitet zu sein. Da der Kiosk auch Werbung für Bremen machen soll, denn er befindet sich am Radfernweg, haben die Jugendlichen die touristischen Attraktionen Bremens in den vergangenen Monate noch mal genauer kennengelernt, um Auskunft geben zu können. Mit dem erlangten Realschulabschluss und der Arbeitserfahrung sollen die Jugendlichen

dann bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben.

Der Beschäftigungsträger "Arbeiten für Bremen" (bras) hatte das Projekt Arbeiten und Realschulabschluss für Jugendliche, die es an der Schule aus vielfältigen Gründen nicht geschafft haben, ihren Abschluss zu machen, am 15. Oktober 2011 ins Leben gerufen. In einer Gruppe befinden sich 15 Jugendliche, die von einem Sozialpädagogen betreut werden. "Das Wichtigste ist mir immer, dass die Jugendlichen ein klares Ziel haben", sagt Gaby Ohlrogge, Projektleiterin der bras. "Wir bieten zum Beispiel mit dem Kiosk jetzt den jungen Leuten im Stadtteil die Chance, etwas zurückzugeben." Durch AuRa sollen besonders Jugendliche aus den Ortsteilen Kattenturm, Huckelriede und Kattenesch gefördert werden, so Ohlrogge. "Wir versprechen uns davon, dass den Jugendlichen der Kiosk besonders am Herzen liegt, wenn sie tatsächlich auch aus dem Stadtteil kommen", sagt sie weiter.

Für das Kulturprogramm sorgt die Circusschule Jokes. Jeden Sonntag von 15 bis 18 Uhr wird beim Deichschart-Kiosk ein Programm für Kinder angeboten. Es wird eine Manege aufgebaut und beim "Mitmach-Zirkus" können die Kinder kleine Kunststücke lernen. "Der Stadtteil soll ein bisschen aufgewertet werden und wir wollten auch einfach ein Programm am Kiosk haben. Mit Jokes machen wir da ganz viel, die

Circusschule ist der ideale Partner", so Gaby Ohlrogge. Gemeinsam mit Jokes seien noch zwei Feste am Kiosk geplant. Ein Bergfest im Sommer und das Saisonabschlussfest im September, genaue Daten gebe es aber noch nicht.

#### **Kurzfilme über Müll am Werdersee**

Je mehr Leute sich am Werdersee tummeln, desto mehr Müll entsteht. Aus diesem Grund hat das Frauenprojekt Tessa zwei Kurzfilme über die Müllproblematik am See gedreht. Tessa ist Teil des Beschäftigungsträgers bras und beschäftigt langzeitarbeitslose Frauen jeden Alters, die einen Einstieg ins Berufsleben suchen. "Die Frauen werden sechs Monate einem Injob zugewiesen. Unser Ziel ist es, die Frauen zu stabilisieren, ihnen mehr Selbstvertrauen zu geben, die Dinge von Anfang bis Ende zu machen. Das gibt ihnen mehr Ausdauer sowie Durchhaltevermögen und macht sie belastbarer", sagt Marion Touray von Tessa. Bei der Eröffnung des Kiosks wurden diese Filme gezeigt. Sie können noch von Interessenten in der Deichschart-Gastro-Location angeguckt werden.

Die Eröffnung des Deichschart-Kiosks hat sich offenbar gelohnt: Es wurde am ersten Tag so viel Eis verkauft, dass vor Ladenschluss alles weg war.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Die Parzellisten „Zum Kuhhirten“ lehnen Abwassertanks ab:**

[Kleingartenverein wehrt sich](#)

**Die Parzellisten „Zum Kuhhirten“ lehnen Abwassertanks ab:**

[Kleingartenverein wehrt sich](#)

**Berufsvorbereitung an der Allgemeinen Berufsschule Valckenburghstraße**

**feiert zehnjähriges Bestehen: Spagat zwischen Familie und Beruf**

[Was wächst denn da?](#)

[Händler spenden für DRK](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

**Vollsperrung wegen Bauarbeiten** - 02.06.2013

## Roland-Klinik schwer erreichbar

Von Kmö

**Huckelriede.** Im Zuge der Sanierungsarbeiten am Niedersachsendamm in Huckelriede müssen sich **Besucher der Roland-Klinik in der kommenden Woche noch einmal auf erhebliche Verkehrsbehinderungen einstellen: Weil Bauarbeiter die Asphaltdecke aufbringen, wird der nördliche Niedersachsendamm ab Donnerstag, 6. Juni, bis Sonntagmittag, 9. Juni, voll gesperrt. Betroffen ist der Bereich zwischen der Einfahrt der Bundeswehr bis zur Roland-Klinik.**

---

Besucher und Patienten der Roland-Klinik müssen während dieser vier Tage eine größere Distanz als gewöhnlich zu Fuß oder im Rollstuhl überwinden: Für sie richtet das Amt für Straßen und Verkehr in der Max-Eyth-Straße eine Kurzparkzone ein. Das wiederum führt dazu, dass die Max-Eyth-Straße während der Vollsperrung nur als Einbahnstraße nutzbar ist.

Die Zufahrt zur Bereitschaftspolizei ist weiterhin durch das Süd-West Tor, Ecke Sophie -Germain Straße/Max-Eyth Straße möglich. Rettungsfahrzeuge werden über das Gelände der Bereitschaftspolizei direkt zur Roland-Klinik begleitet.

### Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Kinder- und Familienfest am und im Dorfgemeinschaftshaus Blockland:**

[Spiel und Spaß fast umsonst](#)

**Petra Stockinger spielt immer wieder auf Bühnen von Knut Schakinnis und**

**ist jetzt nach Schwachhausen gezogen: [Aus Wienerin ist echtes Nordlicht](#)**

[geworden](#)

**Ortsteile Arsten, Habenhausen, Kattenturm und Kattenesch stellen sich bei**

**der „Obervielander Vielfalt“ vor: [Veranstaltungsplakat aus Puzzleteilen](#)**

[Forscherfest in Huchting](#)

**Neue Dauerausstellung „Mit voller Fracht übers weite Meer“ / Huchtinger**

**Kapitän erzählt seine Geschichte: [Schiff ahoi im Hafensemuseum](#)**

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

## Am Kiosk zum Realschulabschluss

Wiedereröffnung des Werderseekiosks / Zweite Chance für Schulabbrecher

Von Kristina Wiede

NEUSTADT. Die langwierigen Sanierungsmaßnahmen am Werderseekiosk sind endlich abgeschlossen. Ab sofort gibt es an der Bude am Deichschart wieder Getränke, Eis und Snacks. Am heutigen Eröffnungstag präsentiert sich das Team mit einem bunten Unterhaltungs- und Mitmachangebot für die ganze Familie.



Endlich sind auch die letzten Sanierungsarbeiten am Werderseekiosk abgeschlossen. Die Neueröffnung wird heute mit diversen Vorstellungen gebührend gefeiert. Foto: Bras

Viel Zeit ist ins Bremer Land gegangen, bis sich die Versorgungslücke am Werdersee nun endlich wieder schließt. Seit heute erstrahlt der Kiosk in der Nähe der Fußgängerbrücke in neuem Design und hält eine weitere Besonderheit bereit: Unterstützt wird das Kiosk-Team in Zukunft von einigen jungen Erwachsenen, die dort erste praktische Erfahrungen im Bereich Einzelhandel sammeln.

Das Projekt Aura (Arbeiten und Realschulabschluss) des Vereins Arbeiten für Bremen (Bras) ist auf Schulabbrecher zugeschnitten, die einen Weg aus der Arbeitslosigkeit suchen. Es eröffnet ihnen die Möglichkeit, den versäumten Abschluss nachzuholen und nebenbei den Arbeitsalltag zu erproben.

„Unsere Schüler werden in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt, damit sie später

auch Praxiserfahrung vorweisen können“, erklärt Projektleiterin Gabriele Uhlrogge das Konzept des Bildungsangebots. „Bei der Arbeit am Kiosk können sie den Kundenkontakt üben und schauen, ob sie sich nach dem Schulabschluss im Bereich Einzelhandel oder Gastronomie orientieren wollen“, so Uhlrogge weiter.

Ein weiteres Angebot finden die Schüler in der Holzwerkstatt. Dort lernen sie den

Umgang mit dem natürlichen Rohstoff und führen unter Anleitung kleinere allgemeinnützige Arbeiten durch. An den umfangreichen Renovierungsarbeiten am Kiosk waren sie ebenfalls beteiligt. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die neue Außenfassade im satten Rot weckt direkt den Appetit auf Himbeereis.

Am heutigen Eröffnungstag lockt von 14 bis 18 Uhr ein vielseitiges Unter-

haltungsprogramm: Live-Musik, eine Sambagruppe und Auftritte der Zirkusschule Jokes ermuntern auch bei schlechtem Wetter zu einem Ausflug an den Werdersee. Sollte es regnen, können sich die Gäste im Zirkuszelt unterstellen.

Die Eröffnungsfeier des Werderseekiosks am Deichschart findet am heutigen Sonntag von 14 bis 18 Uhr statt. Das Programm ist kostenlos.

Kein Verkauf ohne Marktwertanalyse – jetzt kostenlos anfordern!

1. zertifizierter Makler in Bremen!



**MUES & TWACHTMANN**  
IMMOBILIEN GbR  
Inhaber: Gisela Hechler · Volker Twachtmann  
Ihr Makler in Stuhr, Weyhe, Bremen und „umzu“  
☎ 0421-5697674 · [www.mues-twachtmann.de](http://www.mues-twachtmann.de)



Angebote gültig vom 03.06. - 08.06.2013

Unser Fleischermeister empfiehlt: Beste Wurst- u. Fleischwaren

Pfefferhacksteaks zum Grillen	kg	3,99 €
Schinkensteaks zum Grillen	kg	5,99 €
Rinderhacksteaks mit Käse und Zwiebel (Cheeseburger)	kg	5,99 €
<b>IN DER ALUSCHALE:</b>		
Kräuter-, Balkan-, Käse-, oder Broccoli-Braten	100 g	0,69 €
Princess-Braten vom Lachs mit Filet gefüllt	100 g	0,89 €
Winersteak gewürzt	100 g	0,59 €
Griechische Taschen gefüllt mit Feta und Kraut	100 g	0,79 €
Pfefferfiletsteak Brasil	100 g	1,99 €
Spare-Ribs American Style fix und fertig gebacken	100 g	0,79 €
Zwiebelmettwurst (Zwiebel)	100 g	0,59 €

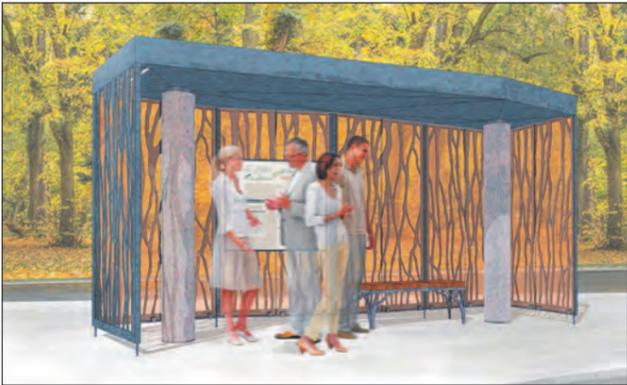
Top Qualität zu kleinen Preisen – aus unserer Werksfleischerei!  
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8-18 Uhr, Sa. 8-13 Uhr  
Brünings GmbH & Co. Vertriebs KG · Schulstraße 95-97 · 28816 Stuhr/Varrel  
Telefon 0 42 21 - 98 11 90 · [www.brueenings.com](http://www.brueenings.com)

**Mittagstisch gültig vom 03.06. - 07.06.2013:**

Große Rinderrolade mit Sauce, Salzkartoffeln und Rotkohl	pro Port.	5.45 €
oder Leckere Hackreispfanne mit Paprika	pro Port.	3.95 €
oder Cordon-Bleu extra groß mit Gemüse und Bratkartoffeln	pro Port.	5.45 €
oder Chili-Con-Carne „scharf“ mit Baguette	pro Port.	3.00 €

(Tägl. 11 bis 14.30 Uhr, nur solange der Vorrat reicht)

**NEU IM PROGRAMM:** Riesenbratwurst vom Rollengrill, im Ofenbaguette mit Spezialens und roten Zwiebeln pro Port. 2.95 € (von 11 bis 17 Uhr)



Eine weitere Phase zur Gestaltung der neuen Ortsmitte wird eingeleitet: Nachdem im Herbst vergangenen Jahres die Gleise erneuert wurden und die alte Haltestellenüberdachung abgebaut worden ist, beginnen nun die Bauarbeiten an den Verkehrsanlagen. Durch eine engere Verflechtung des Huckelrieder Parks mit den Anlagen der Haltestelle entsteht hier ein völlig neuer Stadtraum.

Durch Rückbau, Ersatz und Neubau werden viele Puzzleteile zu einem neuen Stadtraum rund um die Umsteigestelle zusammengesetzt: Fahrgassen und Bahnsteige, ein Stadtplatz, eine Straße, neue Fahrgastunterstände, eine Trafo-Station in modernem Gewand, Bäume und der Huckelrieder Park werden der Huckelrieder Mitte ein neues Gesicht geben.

Die Anforderungen der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) an die neue Umsteiganlage stehen mit den stadt- und freiraumplanerischen Zielen in Einklang. Eine Neuausrichtung und ein reduzierter Querschnitt der Fahrbahnen ermöglichen nun neue Geh- und Radwege, eine bessere Aufteilung der Bahnsteige sowie die Anlage von Baum und Grünstreifen. Ein veränderter Straßenquerschnitt und die umzubauende Einmündung an der Kornstraße bewirken einen übersichtlichen und sicheren Verkehrsraum, insbesondere für Fußgänger und Radfahrer. Im Bereich des abzubrechenden Spielhauses wird ein städtischer Platz angelegt; in Verbindung mit dem Park und gegenüber der geplanten Neubebauung auf der ehemaligen Wendeschleife bieten sich hier Möglichkeiten für Märkte und kleine Feste.

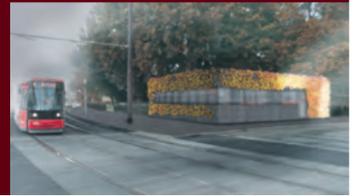
Die BSAG baut das Trafo-Gebäude zu einer Fahrerunterkunft um; damit zieht nicht nur neues Leben in das Gebäude, die moderne Fassade erzeugt dann auch ein harmonisches Bild mit dem Huckelrieder Park und den neuen Fahrgastunterständen.

Die Fahrgastunterstände unterstreichen die angestrebte Verknüpfung von Park und Verkehrsanlage: das in der Ornamentik der Stahlwände umgesetzte Thema „Baum“ stellt einen deutlichen Bezug zum Park her. Die Verglasung gewährleistet Schutz vor Wind und Niederschlag. Die Wartehäuser sind in ihrer Art einmalig und stellen über ihre Funktion hinaus einen besonderen, für diesen Ort entwickelten Anziehungspunkt dar.

Die Vielzahl der Baumaßnahmen, von denen die Kanal- und Leitungsarbeiten noch gar nicht benannt wurden, erfolgt bei Aufrechterhaltung des Bus-, Straßenbahn und Kfz-Verkehrs. Dass dabei für alle Bürgerinnen und Bürger Behinderungen, Einschränkungen und sonstige Unannehmlichkeiten entstehen, bleibt nicht aus. Wir werden Sie frühzeitig über die nächsten Bauphasen durch Beilagen im Bremer Anzeiger informieren und bitten Sie schon jetzt um Ihr Verständnis.

## Stadtumbau Huckelriede

Umbau der Umsteiganlage Huckelriede



### Meilensteine des Bauablaufes

Erste vorbereitende Maßnahmen sind bereits begonnen worden. Die Gesamtmaßnahme wird sich zwischen Frühjahr 2013 und Sommer 2014 erstrecken. Nachfolgend einige Eckpunkte:

- |                            |  |
|----------------------------|--|
| 22. April 2013             | Sperrung der Umsteigestelle und Baubeginn  |
| Anfang August 2013         | Inbetriebnahme der neuen Umsteigestelle  |
| Ende September 2013        | Beginn Umbau / Umgestaltung des neuen Stadtplatzes   |
| Ende November 2013         | Fertigstellung des Stadtplatzes  |
| Januar 2013                | Beginn Umbau Trafo-Gebäude zur Fahrerunterkunft der BSAG   |
| Anfang August 2013         | Fertigstellung der Fahrerunterkunft  |
| Anfang Oktober 2013        | Abschluss der Bauarbeiten im Bereich Niedersachsendamm   |
| April 2013 bis August 2014 | Verschiedene Tief- und Straßenbaumaßnahmen im Straßenzug Habenhauser Landstraße – Huckelriede – Kornstraße |

Weitere Informationen zum Verkehrsangebot während der Bauphase unter [www.bsag.de](http://www.bsag.de)

Weitere Informationen zur Sanierung Huckelriedes auch unter [www.bau.bremen.de](http://www.bau.bremen.de) – Bau & Stadtentwicklung – Stadterneuerung und dann folgende Seiten. Unter dieser Adresse kann auch der Newsletter zum Umbau der Umsteiganlage eingesehen werden.

Amt für Straßen und Verkehr  
Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr,  
Referat Stadtumbau



Ein Unternehmen der BSH-Gruppe



Ansprechpartner

Amt für Straßen und Verkehr Bremen  
Projektleitung  
Herr Prießner Tel.: 04 21 / 3 61- 9712

Sanierungsbeauftragte  
BaubeCon Sanierungsträger GmbH  
im Auftrag des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr  
Herr Bodeit, Tel.: 04 21 / 3 29 01- 39

Planungsbüros  
Verkehrsplanung: Büro BPR, Bremen  
Freiflächenplanung: Büro WES, Hamburg  
Fahrgastunterstände: Büro Hildundk, München  
Fahrerunterkunft: BSAG  
Planungsgruppe Gesting | Knipping | de Vries, Bremen

Herausgegeben im April 2013

Der Senator für Umwelt,  
Bau und Verkehr



## Schönheitskur für Huckelriede

Arbeiten an der neuen Umsteigepunkt in vollem Gange / Sperrung der Straße bis August 2013

Von Thorben Müller

**HUCKELRIEDE.** Sandberge, Erdlöcher, dazwischen Arbeiter, Bagger und Baumaterial: Die Umsteigepunkt Huckelriede wird derzeit wortwörtlich umgegraben. Direkt neben dem Park entstehen bis kommenden August neue Haltestellen, ein Mitarbeiterhäuschen und ein Marktplatz. Ein Jahr länger noch, werden alle Arbeiten im Bereich Huckelriede dauern.

Nachdem im Herbst vergangenen Jahres die Gleise erneuert und die Überdachung der Umsteigepunkt Huckelriede abgerissen wurden, geht es nun in die nächste Bauphase, um den Ortsteil attraktiver zu gestalten. Vor Kurzem wurden 35 Bäume entlang der Gleise am Niedersachsendamm gepflanzt, jetzt steht die Umsteigepunkt im Fokus: Seit drei Wochen graben sich die Bagger schon durch Beton- und Erdschichten, werden Kabel verlegt und Steine gepflastert. Bis Anfang August soll laut Baubehörde die neue Umsteigepunkt fertiggestellt sein.

Der Platz vor dem Huckelrieder Park wird durch neue Wartehäuschen im Wert von knapp 380.000 Euro aufgewertet. Diese erhalten nicht nur Ornamente, die an Äste erinnern, sondern werden zudem durch eine grüne



Eine große Sandkiste: Die Umsteigestelle Huckelriede befindet sich aktuell im Umbau. Gleich nebenan soll ein neuer Stadtplatz entstehen, das Spielhaus wird abgerissen. Foto: Thorben Müller

Gestaltung mit vielen Bäumen in die Umgebung integriert. Besonders die Autofahrer werden die Umbauten bemerken: Sie fahren künftig auf zwei schmalere Fahrspuren zwischen Häuserzeile und Umsteigepunkt, an deren Rand ebenfalls neue Bäume gepflanzt werden.

Und noch eine weitere Änderung wird schnell ins Auge fallen: Das mit Graffiti vollgeschmierte Spielhaus wird abgerissen und weicht einem Stadtplatz mit

Sitzbänken, auf dem künftig Veranstaltungen und der Wochenmarkt ihren Platz in direkter Nähe zum Spielplatz finden. Er soll im November eröffnet werden.

Die Bewohner der parallel verlaufenden Kornstraße müssen sich derweil noch etwas in Geduld üben. Da der Verkehr, der sonst direkt an der Umsteigepunkt vorbei durch die Straße Huckelriede floss, samt Bussen nun durch das Teilstück der Kornstraße zwischen Café del Sol und



Grün und aufgeräumt – so soll der neue Stadtplatz aussehen, der im November fertiggestellt wird. Grafik: Senator für Bau

Buntentorsteinweg geleitet wird, kommt es dort im Moment verstärkt zu Stau und Lärm. Während die Bauarbeiten im Bereich Niedersachsendamm im Oktober beendet werden sollen, stehen an der Kornstraße und auch an der Habenhauser Landstraße noch bis August 2014 verschiedene Hoch- und Tiefbauarbeiten auf dem Plan.

Die Straße Huckelriede ist nach Aussagen der Baubehörde voraussichtlich noch bis August gesperrt. Autofahrer und Busse müssen bis dahin weiter die Umleitung über die Kornstraße nutzen.

Mehr Informationen rund um die Bauarbeiten in Huckelriede gibt es online unter [www.bau.bremen.de](http://www.bau.bremen.de).

## Ausstellung

NEUSTADT. Politik, Drogen, Sex, Krankheiten: Macht ist in vielen Lebensbereichen gegenwärtig. Das „Redaktionelle Kollektiv für unkonventionelle Redaktion“, eine Gruppe von Journalisten und Künstlern, hat sich dem Thema auf verschiedenen Wegen für die neue Ausgabe ihres Online-Magazins „BOM13“ genähert. Begleitet von Lesungen und einer Party stellen sie am Freitag, 17. Mai, ab 20 Uhr ihre Bilder und Texte in der Schwankhalle aus. Der Eintritt ist frei. Infos unter [www.bom13.de](http://www.bom13.de). (THM)

## KONTAKT

Ingo Lucker

### Redaktion:

[ldw@bremer-anzeiger.de](mailto:ldw@bremer-anzeiger.de)  
Tel.: (0421) 5 18 04 - 5996

### Anzeigen:

[anzeigen@bremer-anzeiger.de](mailto:anzeigen@bremer-anzeiger.de)  
Tel.: (0421) 5 18 04 - 5600

## GOLD-ANKAUF

- Altgold
- Altschmuck (auch Silber)
- Bruchgold / Zahngold
- Silberbestecke 800

*Goldschmiede*   
*J. Teichmann*

Langemarckstr. 269  
28199 HB - Neustadt

Jugendliche öffnen am Sonntag die Ladentheke / Mitmachprogramm der Cirkusschule Jokes -

10.05.2013

## Der Kiosk erwacht zum Leben

Von Karin Mörtel

**Ein Jahr später als geplant erwacht der Deichschart-Kiosk zu neuem Leben. In diesen Tagen laufen die letzten Arbeiten an der Holzbude. Am Sonntag öffnen dann die jugendlichen Helfer zum ersten Mal die Ladentheke und verkaufen Kaffee und Kuchen. Gleichzeitig startet auch die Cirkusschule Jokes vor Ort mit einem bunten Mitmach-Programm in die neue Saison. Weitere Ideen sind noch in Planung.**



© Walter Gerbracht

Bras-Projektleiterin Gaby Ohlrogge und Eckhard Walendy, Ausbilder für den Einzelhandel, hoffen auf einen guten Start.

Huckelriede. Pleiten, Pech und Pannen haben in der ersten Zeit den Umbau des Kiosks am Deichschart begleitet (wir berichteten). Unter anderem ein Asbest-Fund im Dach der ehemaligen Schmuttelbude hat zusammen mit weiteren Faktoren dazu geführt, dass die Eröffnung nun erst ein Jahr später als geplant stattfinden kann. Am Sonntag ist es nun so weit: Probesthalber öffnen die Jugendlichen, die beim Aufbau des neuen Kiosks geholfen haben, am Sonntag das erste Mal die Ladentheke und verkaufen

Kaffee und Kuchen.

"Wir öffnen, egal wie weit wir dann sind", sagt Projektleiterin Gaby Ohlrogge vom Beschäftigungsträger "Arbeiten für Bremen" (bras) mit Blick auf den kleinen holzverkleideten Raum, in dem noch drei ihrer Schüler unter Anleitung die letzten Handgriffe erledigen: Decke streichen, Holzleisten anpassen, Einbauschränke montieren. Diese und einige andere Dinge gilt es noch zu erledigen. Auch die Eistruhe und die Kaffeemaschine fehlen noch in dem Kiosk am Deichschart, der in den vergangenen Monaten ein komplett neues Gesicht bekommen hat.

Es ist der praktische Teil eines bras-Programms, das arbeitslose junge Menschen unter 25 Jahren zu einem nachträglichen Realschulabschluss führen soll. "Die Teilnehmer waren größtenteils mit großer Begeisterung beim Kioskbau dabei, und haben Interesse gezeigt, auch beim Verkauf mitzumachen", sagt Ohlrogge. Statt Metallbau soll es daher nun zusätzlich zum Arbeiten mit Holz in dem Bildungsprojekt eine Klasse geben, in der kaufmännisches Wissen vermittelt wird. Der extra dafür eingestellte Ausbilder für den Einzelhandel, Eckhard Walendy, gibt einen Vorgeschmack auf das, was die Schüler erwartet: Personalplanung, Wareneinkauf, Kalkulation und Kundenbetreuung sind nur einige Elemente des Unterrichts. "Die Schüler haben bereits im Vorfeld zahlreiche Ideen gesammelt, welches Angebot die Kunden erwarten könnte", berichtet Ohlrogge.

Ob allerdings ausgerechnet ein Grillverleih gut im Stadtteil ankommen wird, nachdem am Runden Tisch "Werdersee" das Thema Grillen immer wieder kontrovers diskutiert wurde? "Ich war sehr überrascht, dass die Idee sehr positiv bei den Verantwortlichen ankam", sagt die Projektleiterin. Sie sieht die Idee als Chance, zeitgleich mit einem Info-Flyer auf die Grillverbotszonen und die vereinbarten Spielregeln am Werdersee aufmerksam zu machen. Außerdem sollen ihre Schützlinge mehrmals am Tag dafür sorgen, dass das Kiosk-Umfeld ordentlich und sauber bleibt.

### **Zunächst nur Probetrieb**

"Die Öffnung im Mai gilt für uns als Probetrieb mit unregelmäßigen Öffnungszeiten, bevor wir am 2. Juni offiziell Einweihung feiern", erklärt Ohlrogge den weiteren Ablauf. Mit wenigen Artikeln wie Erfrischungsgetränken und kleinen Snacks soll zunächst einmal getestet werden, was die Kunden wünschen. "Erst danach setzen wir mit festangestelltem Stammpersonal und unseren Schüler-Azubis die weiteren Ideen nach und nach um." In der bras-Werkstatt gefertigtes Holzspielzeug, Zeitschriften und Werbung für Bremer Sehenswürdigkeiten sei ebenso denkbar wie eine Fahrrad-Flick-Station am Wochenende und Büchertausch.

Bei allen Planungen würden auch immer Kooperationspartner aus dem Stadtteil gesucht, betont die Projektleiterin. So soll es fair gehandelten Kaffee von "Falkos faire Bohne" geben, die gebrauchte Kaffeemaschine stammt aus der italienischen Eisdielen hinterm Deich und die Bio-Würstchen vom Fleischer Raab. "Wir wollen uns gerne noch weiter vor Ort vernetzen", sagt Ohlrogge.

Das ist auch das Motto der Cirkusschule Jokes, die vor Ort in Kooperation mit der bras das Kulturprogramm übernimmt, das die Umweltbehörde als Auftraggeber an dieser Stelle gefordert hatte. Doch da im vergangenen Jahr zu wenig Besucher den Weg zu den monatlichen Veranstaltungen gefunden haben, setzt Geschäftsführer Dietmar Hatesuer 2013 auf ein häufigeres Angebot am Deichschart: "Wenn die Leute sich daran gewöhnen, dass dort ab sofort jeden Sonntag etwas los ist, ist die Resonanz hoffentlich besser." Von jeweils 15 bis 18 Uhr können Familien bei Spiel- und Bewegungsangeboten mitmachen und beispielsweise Jonglieren und Balancieren üben. Ziel sei es, der ehemaligen Schmutzdecke des Ortsteils, die für ihre Trinker-Ecke, Müll und Vandalismus bekannt war, wieder neues Leben und ein positives Image einzuhauchen. Hatesuer: "Bei einer großen Saison-Abschluss-Veranstaltung im Herbst wollen wir dann Institutionen und Stadtteilbewohner zum Gespräch einladen und fragen, ob wir auf dem richtigen Weg sind."

Die Kiosk-Eröffnung sowie der Saison-Auftakt der Cirkusschule Jokes finden am Sonntag, 12. Mai, von 15 bis 18 Uhr am Huckelrieder Deichschart am Werdersee statt. Ab Juni hat der Kiosk täglich von 12 bis 20 Uhr geöffnet.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Jugendliche der Oberschule Habenhausen nehmen an „Response 2013“ teil / Konzert wird am 15. Mai aufgeführt: Musik aus dem Abflussrohr**  
[„Die kleine Fliege im Theater“](#)  
[Fünf Kreative stellen sich vor](#)

Umleitungen wegen Straßenarbeiten - 21.04.2013

# Vollsperrung in Huckelriede

Von Kmö

**Huckelriede. Im Sanierungsgebiet Huckelriede beginnt am Montag ein neuer Bauabschnitt an der Umsteigestelle. Dort werden der Verkehrsplatz und die angrenzende Straße Huckelriede umgestaltet. Autofahrer müssen daher nach Auskunft des Amtes für Straßen und Verkehr in den kommenden drei Monaten den Umleitungen über die Kornstraße und den Niedersachsendamm folgen. Die Straßenbahnschienen wurden im betroffenen Abschnitt bereits neu verlegt. Fahrgäste von Bussen und Bahnen müssen während der Straßenbauarbeiten die provisorischen Haltestellen am Niedersachsendamm und an der Wendeschleife nutzen.**

---

Darüber hinaus laufen die Bauarbeiten entlang des nördlichen Niedersachsendamms weiter. Wegen einer Vollsperrung zwischen der Einfahrt zum Bundeswehrgelände und der Max-Eyth-Straße werden Autofahrer über das Gewerbegebiet umgeleitet. Die Zufahrt zur Roland-Klinik bleibt damit weiterhin gewährleistet. Die Arbeiten sollen auf diesem Teilstück bis Ende September fertig sein.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Jugendliche der Oberschule Habenhausen nehmen an „Response 2013“**

**teil / Konzert wird am 15. Mai aufgeführt: Musik aus dem Abflussrohr**

[„Die kleine Fliege im Theater“](#)

[Fünf Kreative stellen sich vor](#)

**Wissenschaft beim Einkaufsbummel: Das Universum Bremen kommt**

**zurzeit der Waterfront-Kundschaft nahe: Mal sehen, warum der Himmel blau**

[ist](#)

**Biologin Wilmes informiert über Kräuter und Zauberpflanzen: Wilde Seiten**

[des Bürgerparks](#)

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren »](#)

Diskutieren Sie über diesen Artikel

**Neuer Träger Martinsclub will behinderte Bewohner in Wohnungen vermitteln** - 07.04.2013

## Haus Huckelriede wird aufgelöst

Von Karin Mörtel

**Für die Bewohner des Behindertenwohnheims "Haus Huckelriede" am Niedersachsendamm wird sich in Zukunft einiges ändern. Die Werkstatt Bremen will als bisheriger Träger Schritt für Schritt das Heim auflösen und gibt die Verantwortung bis 2014 an den Martinsclub ab. Dieser wiederum wird die Bewohner je nach Hilfebedürftigkeit und Wunsch in einer eigenen Wohnung oder einer anderen Wohnform unterbringen. Möglichen Bedenken versuchen die Verantwortlichen mit Transparenz zu begegnen.**



© Walter Gerbracht

Die Werkstatt Bremen gibt ihre Wohnangebote für Behinderte in der Neustadt an den Martinsclub ab. Sebastian Jung vom Martinsclub sucht gemeinsam mit den Bewohner nach alternativen Wohnformen, denn das "Haus Huckelriede" soll geschlossen werden.

Obervieland-Neustadt. Das "Haus Huckelriede" am Niedersachsendamm in der Neustadt soll geschlossen werden. Nicht von heute auf morgen, sondern Schritt für Schritt. "Wie schnell der Auszug der Bewohner vonstattengeht, bestimmt kein Datum im Terminkalender, sondern die individuellen Bedürfnisse der Menschen, die dort zum Teil seit Jahrzehnten leben", versichert Wilfried Hautop. Der Geschäftsführer der Werkstatt Bremen will im gleichen Zug auch die Verantwortung für alle verbliebenen Wohnangebote in der Neustadt abgeben. Etwa ab 2014 wird sich dann der Martinsclub um die Wohnsituation der insgesamt 51 behinderten Menschen

kümmern. "Wir wollen uns auf unsere Kernkompetenz, nämlich die Arbeit in den Behindertenwerkstätten konzentrieren", erklärt Hautop diesen Schritt. Das Konzept des Martinsclubs für die Zukunft der Bewohner sei schlüssig und gut gewesen, daher habe dieser Träger, der selbst bereits auf 40 Jahre Erfahrung in diesem Bereich blicken könne, auch den Zuschlag für die weitere Wohnbetreuung erhalten.

Für die derzeit 24 Bewohner des sanierungsbedürftigen "Haus Huckelriede" sowie die Wohngruppen an der Großen Johannisstraße und an der Hoffmannstraße sind mehrere Varianten denkbar. "Je nach Hilfebedürftigkeit suchen wir gemeinsam mit den Bewohnern und Angehörigen nach einem passenden Angebot", erläutert Sebastian Jung vom Martinsclub.

Der Hintergrund dieser Veränderung: "Die Politik wünscht eine Ambulantisierung", sagt Hautop. Ziel sei es nicht mehr, dass Behinderte in einer stationären Sondereinrichtung leben, sondern – soweit das möglich ist – den betroffenen Menschen zu einem selbstbestimmten Leben zu verhelfen und sie bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen. "Im Idealfall ist das ein Leben in einer eigenen Wohnung, in die je nach Bedarf Helfer kommen", sagt Jung.

## Enklave auf dem Cambrai-Dreieck

Aber auch für mehrfach behinderte Menschen mit hohem Hilfebedarf gibt es bereits Pläne, wie die Trennung zwischen Behinderten und Nichtbehinderten auch im Wohnumfeld aufgeweicht werden könnte. "Wir haben die Möglichkeit, in Kooperation mit der Gewoba den Neubau auf dem Cambrai-Dreieck am Niedersachsendamm mitzuplanen und dort inmitten eines normalen Wohnhauses eine kleine stationäre Enklave einzurichten", erläutert Jung. Das Haus soll gleichzeitig mit Nachbarschaftstreff und Café für das Quartier offenstehen. Der große Vorteil: Der Umzug sei quasi nur einmal über die Straße, das gewohnte Umfeld bliebe komplett erhalten. Auf dem gleichen Gelände plant derzeit ein Mehrgenerationenwohnprojekt von alten und jungen Menschen ihr Zusammenleben und freut sich bereits auf drei bis vier behinderte Mitbewohner. "Diese Gruppe hat zu uns Kontakt aufgenommen, und wir müssen nun herausfinden, wer unserer Bewohner sich das vorstellen kann", sagt Jung.

Einige der älteren Heimbewohner hätten zudem die Perspektive, nach Kattenturm in das Stadtteilhaus der Bremer Heimstiftung und der Brebau in seniorengerechte Appartements umzuziehen. "So kann inklusives Wohnen auch im Alter möglich werden", ist Jung überzeugt. Eine gemeinsam genutzte Tagespflege und weitere ambulante Wohnformen sollen dieses Angebot für Ältere noch ergänzen.

Bewohner der bisherigen Wohngruppen werden künftig vermutlich mit professioneller Unterstützung in eigenen Wohnungen leben. Dabei können sie selbst entscheiden, ob sie alleine, als Paar oder in einer Wohngemeinschaft leben möchten.

Bevor jedoch konkrete Lösungen für die einzelnen Bewohner gefunden werden können, setzen sowohl Jung als auch Hautop auf den Dialog mit den Beteiligten. "Wir nehmen alle Bedenken ernst und versuchen sie auszuräumen", sagt Jung. So habe niemand zu befürchten, dass er gegen seinen Willen in eine bestimmte Wohnung ziehen müsse.

"Wir gründen in den kommenden Tagen einen Beirat, in dem wir uns die Zeit nehmen, die wir brauchen, um alle Fragen zu klären", sagt Hautop. Darin sollen die Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und künftige Nachbarn, die sich für das Thema interessieren, beteiligt werden. Diesen Prozess wird die Universität Hannover wissenschaftlich begleiten. Jung: "Und die Forscher messen uns an der Zufriedenheit der Bewohner, und das allein ist unser Maßstab." Keineswegs jedoch seien Kostengründe die Ursache für die zukünftigen Veränderungen. Denn günstiger sei die ambulante Versorgung der Behinderten keineswegs. "Doch unsere Erfahrung zeigt, dass sie mehr Lebensqualität bedeuten kann", so Jung.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Jugendliche der Oberschule Habenhausen nehmen an „Response 2013“ teil / Konzert wird am 15. Mai aufgeführt: Musik aus dem Abflussrohr**  
[„Die kleine Fliege im Theater“](#)  
[Fünf Kreative stellen sich vor](#)

**Startschuss für Wohnprojekt** - 11.03.2013

## Huckelrieder planen 20-Parteien-Haus

Von Jürgens Hinrichs

**Bremen. Wohnst Du noch oder lebst Du schon? So wirbt Ikea für seine Möbel, und so könnte ein Projekt überschrieben werden, das in Huckelriede kurz vor dem Finale steht. Ein Haus für 20 Parteien, in dem die Menschen mehr als nur wohnen wollen. Ziel ist eine lebendige Gemeinschaft von Jungen und Alten, von Singles, Paaren und Familien. Seit fünf Jahren arbeitet die Gruppe an den Vorbereitungen, noch in diesem Jahr könnten die Bauarbeiten beginnen.**



© Photo, Frank Thomas Koch

Wohnst Du noch oder lebst Du schon? So wirbt Ikea für seine Möbel, und so könnte ein Projekt überschrieben werden, das in Huckelriede kurz vor dem Finale steht.

Ein Haus für 20 Parteien, in dem die Menschen mehr als nur wohnen wollen. Ziel ist eine lebendige Gemeinschaft von Jungen und Alten, von Singles, Paaren und Familien.

Seit fünf Jahren arbeitet die Gruppe an den Vorbereitungen, noch in diesem Jahr könnten die Bauarbeiten beginnen.

Einige der Gründungsmitglieder des Vereins auf ihrem Bauplatz in Huckelriede (von links): Doris Meybohm, Ingrid Moke, Heide Kuhlmann, Michael Groher und Margit Roos. Ihren Ursprung hat die Baugruppe in der

„Ich dachte, ich kenne meine Nachbarn“, sagt Margit Roos, „doch als wir dann in den Urlaub fahren wollten und es darum ging, wer die Blumen gießt, war niemand da, der bereit dazu war.“ Ein Erweckungserlebnis und die Erkenntnis, dass um die eigene Wohnung herum im Grunde alles anonym ist. Für Margit Roos und ihren Mann steht seitdem fest, dass sie etwas anderes wollen, eine Gemeinschaft, in der zwar jeder seine eigene Wohnung hat, in der die Nachbarschaft aber wirklich gelebt wird. Blumengießen inklusive. Möglich werden soll das in einem Projekt, das in Huckelriede kurz vor dem Finale steht. Ein Haus mit 20 Parteien, bunt gemischt, das schon in der Planungsphase von dem Gedanken getragen wird, es beim Wohnen einmal anders zu versuchen als in den üblichen Mietblöcken.

Margit Roos und ihr Mann Michael Groher gehören zu einer sogenannten Baugruppe. Vor fünf Jahren gegründet, wird in dieser Gemeinschaft beharrlich darauf hingearbeitet, eines Tages mit allen zusammen ein Haus zu beziehen. Ein zäher Prozess, aber das gehört dazu und ist sogar Voraussetzung. Menschen, die sich vorher weitgehend fremd waren, lernen sich über die Diskussionen kennen und entwickeln ein Gefühl, ob sie zueinander passen. Alte und Junge – die Spannweite reicht von 71 Jahren bis zu sieben Monaten – Singles,

Bremer Genossenschaft „Bauen und leben“. Paare und Familien. Und wenn es gelingt, sollen auch zwei Wohngemeinschaften mit geistig behinderten Menschen dabei sein.

„Ja, hab' ich gedacht, mit denen willst du zusammenleben“, berichtet Heide Kuhlmann von ihren ersten Eindrücken. Die Sozialpädagogin, sie ist die Älteste in der Gruppe, will Leben haben im Haus, Kinder und Erwachsene, die Kontakt suchen, und: „Bloß keine Alten-WG!“ Ihre Wohnung hat sie bereits ausgesucht, obwohl noch kein Stein verbaut wurde und letzte Fragen der Finanzierung des 3,5-Millionen-Projekts noch geklärt werden müssen. „Drittes Obergeschoss“, sagt sie, „84 Quadratmeter, ich ziehe da mit meinem Partner ein.“

Ingrid Moke, die auf 64 Quadratmetern alleine wohnen wird, erzählt, dass sie ihre Wohnung im Geiste und auf dem Papier bereits dreimal eingerichtet hat. „Ich habe auch Wände verrückt, das geht ja noch“, sagt die 53-Jährige. Früher hat sie in Wohngemeinschaften gelebt, aber so eng will es die Lehrerin nicht mehr haben. Es gibt ein Meins und Deins in dem Projekt, mit Ausnahmen: Waschküche, Werkstatt und Dachterrasse werden gemeinschaftlich genutzt. Außerdem ist eine Gästewohnung geplant und ein Raum, in dem sich die Gemeinschaft treffen und besprechen kann.

Ihren Ursprung hat die Baugruppe in der Bremer Genossenschaft „Bauen und leben“. Unter deren Dach sollte das Hausprojekt eigentlich realisiert werden, aber dann wurde stattdessen ein Verein gegründet, um die unterschiedlichen Interessen besser bündeln zu können. Eigentümerin des Hauses wird eine GmbH sein, deren einziger Gesellschafter der Verein ist. Die Mitglieder beteiligen sich mit Einlagen an der GmbH und sind später Mieter, nicht Eigentümer. Ein Modell, das in Deutschland unter dem Begriff Mietshäuser-Syndikat firmiert und im vergangenen Jahr bei 65 Projekten realisiert wurde.

Ziel solcher Syndikate ist unter anderem, das Wohnen in den Häusern auch solchen Menschen zu ermöglichen, die nicht so viel Geld haben. Es wird zwar von jedem Mieter eine Einlage für die GmbH erwartet – bei der Gruppe in Huckelriede sind das mindestens 10 000 Euro oder besser noch zehn Prozent des Wertes der jeweiligen Wohnung. Bedingung ist aber nicht, dass alle einen gleich hohen Betrag aufwenden.

„Finanzierung und Rechtsform sind die Punkte, an denen wir uns reiben“, sagt Michael Groher, der so etwas wie der Außenminister der Baugruppe ist. Das Syndikat-Modell fordert Teilnehmern Solidarität ab, jedenfalls denen, die am meisten Geld mitbringen. Sie gehen in ein gewisses Risiko und lassen sich das mit einem Zins von lediglich zwei Prozent bezahlen. Doch ohne eigene Mittel geht es nicht. Groher: „Wir benötigen 25 bis 30 Prozent Eigenkapital, sonst machen die Banken nicht mit.“

14 Wohneinheiten sind vergeben. Eine davon an Steffi Winkelmann. „Ich möchte, dass meine Tochter an die Nachbarstür klopfen kann, dass es einen Austausch gibt“, sagt die 45-Jährige. Ganz anders eben als zurzeit in ihrem Mietshaus in Findorff. Die Tochter ist vier Jahre alt und wird in dem Haus in Huckelriede andere Kinder antreffen, mit denen sie spielen kann. Fünf Familien sind es insgesamt, neben den Singles, Paaren und Wohngemeinschaften.

Doch zuerst mal muss gebaut werden. Schwierig schon, ein Grundstück zu finden, groß genug, um ein 20-Parteien-Haus unterzubringen. Gerade in Bremen gibt es da

nur begrenzte Möglichkeiten. Schwierig auch, das Grundstück zu bekommen, denn eine Käufer-Gruppe, deren Eigentumsverhältnisse nicht sofort überschaubar sind, wird von Verkäufern nicht unbedingt als erste Wahl behandelt. Doch es hat geklappt, 16 000 Quadratmeter am Buntentorsdeich, den Werdersee in der Nähe, einen Kindergarten und die Haltestellen für Busse und Bahnen. Jetzt muss es noch mit den Banken klappen, so Groher: „Wir träumen von einem Einzug Ende 2014.“

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**BTS Neustadt verliert letztes Spiel:** [Perfekte Saison endet in Hannover](#)

**Grundsteinlegung für betriebsnahes Kinderhaus Airportstadt mit 130**

**Plätzen:** [Eröffnung im November geplant](#)

[Nächster Bürgertreff](#)

[Musik und Tanz aus aller Welt](#)

**Challenge-Workshop der Hochschule:** [Ein Forum der Begegnung](#)

## Bisher 0 Kommentare

[Eigene\(n\) Kommentar schreiben](#) »

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.  
Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren](#) »

Diskutieren Sie über diesen Artikel

Bleiben Sie fair, sachlich und respektieren Sie die anderen Diskussionsteilnehmer. Um einen Link einzufügen schreiben Sie einfach den Link ([http://...](#)) oder E-Mail Adresse, wir erzeugen die klickbare Version.

[Abschicken](#)

Umweltbetrieb Bremen versichert korrekten Ablauf - 25.02.2013

## Aufregung wegen gefällter Bäume

Von Karin Mörtel

**Nahezu über Nacht sind in den vergangenen Wochen an vielen Stellen in der Neustadt Bäume verschwunden – so nehmen es jedenfalls einige Anwohner wahr. Der für die Fällarbeiten zuständige Umweltbetrieb Bremen beteuert, die Bäume seien krank oder tot gewesen. Eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit soll künftig für mehr Transparenz sorgen. Eine Bürgerinitiative fordert, speziell über Veränderungen auf dem Stadtwerder vorab besser informiert zu werden.**



© Gerbracht

Eine der gefällten Erlen an der Pappelstraße/ Ecke Aßmannshäuser Straße.

Neustadt. Nur noch die zurückgebliebenen Baumscheiben und etwas Sägemehl zeugen davon, dass an der Pappelstraße vor Kurzem noch vier weitere Bäume standen. Erlen mit einem Stammdurchmesser von immerhin 40 bis 50 Zentimetern sind in den vergangenen Wochen verschwunden. "Viele Anwohner ärgern sich darüber, dass die schönen Bäume gefällt wurden und fragen nach dem Grund", so Beiratsmitglied Rainer Müller (SPD).

Auch Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon berichtete auf der vergangenen Beiratssitzung über das Unverständnis vieler Stadtteilbewohner aus diesem und weiteren Quartieren über den unerwarteten Baumschwund im Stadtteil. "Der Informationsfluss von der Behörde ist in diesem Winter grottenschlecht gelaufen", bemängelte Czichon. Ihre Nachfrage bei dem für die Pflege der Stadtbäume

zuständigen städtischen Umweltbetrieb Bremen (UB) habe jedoch ergeben, dass es immer einen wichtigen Grund für die Fällungen gegeben habe.

UB-Sprecherin Kerstin Doty kann die Ratlosigkeit der Bürger über den Grund der Maßnahmen nicht verstehen: "Wir haben wie jedes Jahr im Internet ein Liste mit allen Bäumen veröffentlicht, die – nach Straßen geordnet – gefällt werden müssen." Dort könne sich jeder darüber informieren, warum die Bäume entfernt werden mussten. Die übliche Vorab-Info an die Ortsämter, die eine Übersicht über alle geplanten Fällarbeiten im Stadtteil enthält, sei jedoch tatsächlich aus Zeitmangel in diesem Jahr nicht verschickt worden. "Das werden wir zukünftig wieder einführen", versicherte Doty.

In jedem Fall seien die Bäume krank oder teilweise abgestorben gewesen und daher eine Gefahr für die Verkehrssicherheit. "In den meisten Fällen pflanzen wir aber

Ersatzbäume vor Ort", so die Sprecherin. Auch diese stehen in der Internet-Liste. An der Pappelstraße beispielsweise sollen Säulen-Hainbuchen die Erlen ersetzen.

Im Sanierungsgebiet Huckelriede befürchten Anwohner unterdessen, die mit der Umweltbehörde getroffenen Vereinbarungen würden nicht eingehalten. "Uns wurde im Beteiligungsverfahren versprochen, dass die Bäume vor dem Activo der Roland-Klinik stehen bleiben, doch nun sind einige verschwunden", empörte sich ein Besucher der Beiratssitzung. Seine Vermutung: Die Bäume standen im Weg und haben die Räume des Activo zu sehr verdunkelt. "Das stimmt nicht", erklärte Thomas Knode von der Umweltbehörde. Auch bei diesen Bäumen sei ein Pilzbefall festgestellt worden und sie werden nun durch Linden ersetzt. Davon ausgenommen seien lediglich die Gehölze, die der geplanten Verlängerung des Niedersachsendamms im Wege standen. "Wir halten uns hundertprozentig an die Vereinbarung, die auf einer Ortsbegehung mit Bürgern und Beirat beschlossen wurden", beteuerte Knode.

Dasselbe gelte für die Bäume, die im Huckelrieder Park der Säge zum Opfer gefallen sind. "Jeder betroffene Baum wurde zuvor vor Ort öffentlich mit Bürgern und Lokalpolitikern abgesprochen." Der Platz werde für die neue Umsteigestelle benötigt. Doch auch dort soll für jeden dieser Bäume ein neuer auf den künftig angelegten Verkehrsinseln gepflanzt werden. "Die Planungen und Fällungen sind mit dem Beirat abgestimmt und in öffentlichen Sitzungen beschlossen worden", bestätigte auch der stellvertretende Beiratssprecher Jens Oppermann (SPD). Zudem berichtete Knode, auch das verloren geglaubte Bäumchen, das der ehemalige Verkehrssenator Reinhard Loske gepflanzt hat, sei noch am Leben. "Wir mussten es wegen der anstehenden Baumaßnahmen versetzen, aber es steht noch im Park."

Ohne Bürgerbeteiligungsverfahren ist dagegen kürzlich ein Baum am Rande des Neubaugebietes auf dem Stadtwerder gefällt worden. Auf Antrag der Neubürger, die mehr Licht in ihren Wohnungen haben wollten, nachdem sie dem Beschluss zugestimmt hatten, auf eine breite Sichtachse zum Werdersee zu verzichten. "Die Entscheidung fiel im Beirat im Geheimen. Das war ein gesunder Baum und das war absolut unnötig", kritisierte Michael Riechers von der Bürgerinitiative "Rettet den Stadtwerderwald". Die vorherige gelungene Bürgerbeteiligung sei für die Interessen einzelner Anwohner zunichte gemacht worden. Nun fordern er und seine Mitstreiter in einem Bürgerantrag, dass die Initiative vor ähnlichen Maßnahmen zukünftig wenigstens vorab informiert wird.

Die Baumfäll-Liste ist im Internet unter [www.umweltbetrieb-bremen.de](http://www.umweltbetrieb-bremen.de) unter dem Punkt "Grünpflege" zu finden.

Aufregung wegen gefällter Bäume

Umweltbetrieb Bremen versichert korrekten Ablauf

#### **Zitat:**

"Wir haben wie jedes Jahr im Internet ein Liste mit allen Bäumen veröffentlicht, die gefällt werden müssen."

Kerstin Doty, Umweltbetrieb Bremen

**Fotografie-Lehrlinge der Wilhelm-Wagenfeld-Schule gestalten Ausstellung über Huckelriede** - 21.02.2013

## Mit der Kamera durchs Sanierungsgebiet

Von Karin Mörtel

**Grüne Flaniermeile, verschmierte Hausecken und nächtliches Lichterspiel auf den Straßen – der Neustädter Ortsteil Huckelriede zeigt sich jedem Betrachter von einer anderen Seite. Im Auftrag der Verkehrsbehörde haben Fotografen-Lehrlinge von der Wilhelm-Wagenfeld-Schule mit ihren Kameras nun ungewöhnliche Perspektiven von diesem Quartier im Umbruch eingefangen. In einer Fotoausstellung im Siemens-Hochhaus können Besucher sich von dem gelungenen Ergebnis überzeugen.**



Philip Meyerderks hat sich ein paar besondere Schmutzecken als Motive ausgewählt.

Bremen. Wenn junge Menschen mit der Kamera einen Ortsteil wie Huckelriede erkunden, entdecken sie dabei viele Perspektiven, die selbst den Alteingesessenen noch neu sind, auch wenn sie die Motive bereits kennen. Zu dieser Erkenntnis können Besucher einer Ausstellung von Berufsschülerinnen und -schülern der Huchtinger Wilhelm-Wagenfeld-Schule kommen, die derzeit im Siemens-Hochhaus an der Contrescarpe zu sehen ist.

Im Auftrag der Baubehörde sollten die Schüler des Fotografenhandwerks das Sanierungsgebiet Huckelriede im Wandel dokumentieren. "Das Ergebnis hat mich allerdings vollkommen überrascht", sagte Bianca Urban anlässlich der Ausstellungseröffnung. Die im Bauressort zuständige Abteilungsleiterin für Stadtentwicklung lobte die "wunderbaren Einzelstücke, die die Schüler mit dem Blick durch die Linse auf den Punkt gebracht haben."

Manche Schüler haben sich auch in verborgeneren Ecken aufgemacht, zum Beispiel in die Wohnzimmer der Bewohner eines Mietshauses oder in den Hinterhof der Silbermanufaktur Koch und Bergfeld. Dort rostet ein alter Transporter vor sich hin, auf den Fotos strahlt der Ort jedoch eine Würde aus, die der offensichtlichen Vergänglichkeit stand hält.

"Die Behörde hat sich nach anfänglichem Zögern darauf eingelassen, dass wir nicht nur die schönen Seiten zeigen, dafür haben wir inzwischen viele positive Reaktionen bekommen", unterstrich Foto-Dozent Jan Meier, der an der Wilhelm-Wagenfeld-Schule unterrichtet. Ihm sei es sehr wichtig gewesen, dass die Schüler völlig ohne Schranken im Kopf das Sanierungsgebiet erkunden konnten.



Quartiersmanager Kay Borchers freut es, dass das neue Gesicht des Quartiers gezeigt wird.



© Walter Gerbracht

Im Auftrag der Baubehörde haben Schüler das Sanierungsgebiet Huckelriede im Wandel dokumentiert. Das Ergebnis habe sie überrascht, sagte die im Bauressort zuständige Abteilungsleiterin für Stadtentwicklung, Bianca Urban, anlässlich der Eröffnung.

Genau aus diesem Grund hat sich Philip Meyerdierks auch ein paar besondere Schmutzdeckeln rund um die Endhaltestelle Huckelriede als Motive ausgewählt: Graffiti, Müll und baufällige Fassaden sind auf seinen Bildern zu sehen. "Ich wollte die Schwachstellen zeigen, an denen noch etwas passieren muss", sagt der Schüler.

Lars Brandt, Denise Nahrman und Mareike Brugger wollten dagegen lieber das Nachtleben auf den Straßen einfangen. Die Lichtspur einer vorbeifahrenden Straßenbahn und Arbeiter, die ein Gleis reparieren, seien dafür typisch, finden sie. "Da kann man sehen, dass es nachts vor Ort nicht unbedingt Angsträume sind,

sondern dass auf den Straßen ganz normale Menschen unterwegs sind", sagt Nahrman. Andere Mitschüler haben eindrucksvolle 360-Grad-Panorama-Aufnahmen von der kleinen Weser gemacht und eher die Grünzüge wie den Huckelrieder Park oder den Friedhof als Erholungsraum dokumentiert.

"Ich finde es gut, dass die Schüler auch Seiten des Ortsteils zeigen, die viele von außerhalb aufgrund ihrer Vorurteile nicht erwarten", findet Huckelriedes Quartiersmanager Kay Borchers. Denn auch die abgebildeten schicken Neubauwohnungen und frisch gestalteten Grünanlagen gehörten zu dem neuen Gesicht des Quartiers. Eine Auswahl der Schülerfotos ist künftig auch außerhalb der Ausstellung auf Postkarten und in einer Image-Broschüre des Bausenators über das Sanierungsgebiet zu sehen. Dort allerdings dann doch nur die Fotos, die die schönen Seiten Huckelriedes zeigen.

Die Ausstellung ist bis Freitag, 1. März, von montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr im Foyer des Siemens-Hochhauses, Contrescarpe 72, geöffnet. Der Eintritt ist frei.

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

[Elektro-Möller besteht 50 Jahre](#)

**Im Laden von Valentina Heim und Ludmila Videmann geht es sehr**

**persönlich zu: Ein Leben für den Kiosk**

**Umweltbetrieb Bremen versichert korrekten Ablauf: Aufregung wegen gefällter Bäume**

**Bigband Bremen lädt für 2. März ins Park Hotel ein / Geübt wird**

**regelmäßig in Schwachhausen: Ganz viel Swing beim Jazzband-Ball**

**Beiratsfraktion Horn-Lehe fordert Ausgleich für Preissteigerungen: Linke will Jugendarbeit stützen**

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

# Sanierung mit frischem Blick

Berufsschüler rücken Huckelriede in den Fokus / Heute Ausstellungseröffnung

Von Thomas Kuzaj

**BREMEN** - Wohin entwickelt sich Huckelriede? Der Ortsteil im Spannungsfeld von Neustadt, Habenhausen und Kattenturm hat durchaus Probleme. Lange Zeit schien es so, als sei er aus dem Fokus der Planer geraten. Seit geraumer Zeit wird daran gearbeitet, das zu ändern. Huckelriede ist Sanierungsgebiet.

Eben damit beschäftigt sich eine Fotoausstellung, die heute um 17.30 Uhr im Foyer des Siemens-Hochhauses (Contrescarpe 72) eröffnet wird: „Huckelriede im Fokus“. Das Bauressort, das zu Teilen an der Contrescarpe untergebracht ist, und der Sanierungsträger („Baubecon“) wünschten sich für eine Sanierungs-Broschüre einen unverbrauchten Blick auf bekannte Motive und neue Perspektiven. „Die Idee war, es sollen Schüler machen“, sagt Dozent Christian Meier von der Wilhelm-Wagenfeld-Schule in Huchting, die den Auftrag schließlich gewann. Hier werden unter anderem Auszubildende des Fotografenhandwerks aus Bremen und Umgebung unterrichtet, kurz - es ist die Berufsschule für Fotografen.

Im Herbst 2012 zogen junge Fotografen aller drei Lehrjahre mit ihren Kameras durch Huckelriede, um Straßen, Flächen und Bauwerke aufzunehmen. Es galt zudem, das für Huckelriede Typische einzufangen, die Besonderheiten im Alltagsleben des Ortsteils einzufangen. Inzwischen liegt die Broschüre („Sanierungsgebiet Huckelriede 2020“)



Huckelriede heute - in der Ausstellung an der Contrescarpe 72. Hier zeigen - von links gesehen - die Fotografinnen Charish Scheurer (21, „Fotostudio Querformat“, Kirchweyhe), Sarina Hess (21, „Ihr Fotograf“, Syke) und Maïke Nannen (23, „Fotostudio Walle“) ihre Arbeit. - Foto: Kuzaj

vor - und ein weiteres Ergebnis des Projekts ist die Ausstellung im Siemens-Hochhaus. Zu sehen ist sie

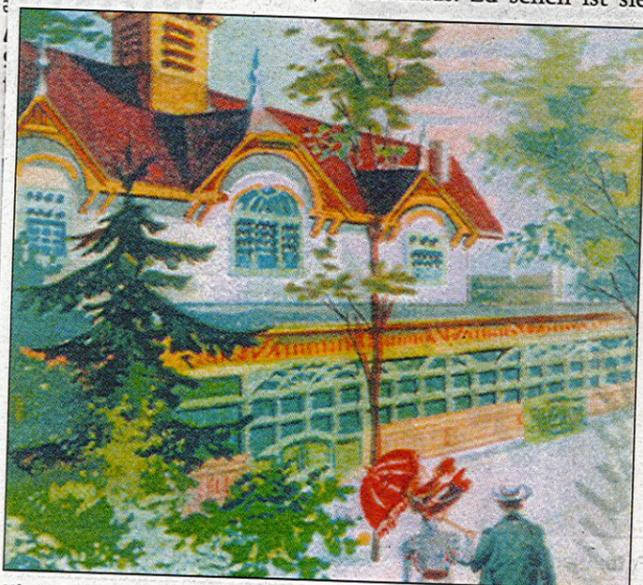
bis Freitag, 1. März, jeweils montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Fotografien zeigen einen Ortsteil mit viel Grün (und Sonnenschein!), einen Ortsteil mit Menschen unterschiedlicher Generationen und kulturellen Wurzeln. Die Fotografien zeigen städtebauliche Schmuckstücke ebenso wie Folgen offensichtlicher Fehlplanungen. Damit sind sie auch ein Beitrag zur Diskussion um die Zukunft des Sanierungsgebiets Huckelriede/Sielhof.

Das entsprechende Ortsgesetz zur Sanierung hatte die Bürgerschaft Ende 2008 beschlossen. Über einen Zeitraum von 15 Jahren sollen „Maßnahmen zur Beseitigung städtebaulicher Missstände und sozialer Problemlagen“ finanziert werden. Ein Quartiersmanagement wurde installiert. Bürger formulierten ihre Wün-

sche („Huckelriede - unsere Zukunft“).

Als Leitbild des Sanierungsprozesses gilt das Motto „Begegnungen“. Vier Themenbereiche wurden dafür ausgewählt: „Grün“, „Soziales“, „Städtebau“ und „Verkehr“. Im städtebaulichen Rahmenplan steht unter anderem das Ziel, die Huckelrieder Mitte - mit „Cambrai-Dreieck“, Park und Bus- und Bahnstation - stärker zu einem echten, zusammenhängenden Zentrum zu entwickeln. Von der Mitte sollen die Impulse für die Begegnungen der Bewohner ausgehen.

Huckelriede, im 15. Jahrhundert erstmals erwähnt, war einst auch ein beliebtes Ausflugsziel - etwa für Bremer, die gern tanzen gingen. Das (unter anderem) beschreibt der Autor Rudolf Lorenzen in seinem Roman „Alles andere als ein Held“.



Hier ging man tanzen - der Huckelrieder Konzertgarten auf einer Postkarte aus der Zeit um 1900.



## » Pressemitteilung

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

### Huckelriede im Fokus der Fotografen

#### *Ausstellung zeigt Ortsteil mit anderem Blick*

2013 02 12, 6. Ausgabe

Einen unverbrauchten Blick auf das Sanierungsgebiet Huckelriede, mit neuen Perspektiven auf bekannte Motive, wünschte sich das Bauressort und bat Schülerinnen und Schüler des Fotografenhandwerks der Wilhelm-Wagenfeld-Schule um einen dokumentarischen Streifzug mit der Kamera durch den Ortsteil links der Weser. Die Ausstellung kann bis zum Freitag, 1. März 2013 von montags bis freitags von 8.00 bis 18.00 Uhr im Foyer des Siemenshochhauses besichtigt werden. Der Eintritt ist frei. **Die Ausstellungseröffnung findet am Donnerstag, 14. Februar 2013, 17:30 Uhr, statt - Siemenshochhaus (Foyer), Contrescarpe 72, Bremen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Medien sind herzlich eingeladen.**

Die im Herbst 2012 entstandenen Aufnahmen dokumentieren nicht nur den Zustand des Straßenraumes, der Fassaden oder Freiflächen - sie fangen auch das für den jeweiligen Ort Typische ein. Das Besondere im Alltäglichen herausarbeiten und dabei zu erkennen geben, dass dieses in Huckelriede ist - eine große Herausforderung für die auszubildenden Fotografinnen und Fotografen. Mit welchen Stilmitteln sie diese Aufgabe bewältigt haben, zeigt diese Ausstellung.

Hinweis für Bildberichterstatter/innen:

Es besteht die Möglichkeit den Ausstellungsaufbau zu begleiten: Am Mittwoch (13. Februar 2013) ab 11:00 Uhr wird die Ausstellung von den Schülerinnen und Schülern der Wilhelm-Wagenfeld-Schule und Dozent Christian Meier aufgebaut.

Verantwortlich: Hermann Kleen - Sprecher des Senats - Tel. (0421) 361 2396 - [hermann.kleen@sk.bremen.de](mailto:hermann.kleen@sk.bremen.de) und Brigitte Köhnlein - Tel. +49 421 361 6012 - [brigitte.koehnlein@umwelt.bremen.de](mailto:brigitte.koehnlein@umwelt.bremen.de)

Redaktion: Gabriele Brünings - Tel. (0421) 361 4102 - [gabriele.bruenings@sk.bremen.de](mailto:gabriele.bruenings@sk.bremen.de) und Peter Lohmann - Tel. (0421) 361 2193 - [peter.lohmann@sk.bremen.de](mailto:peter.lohmann@sk.bremen.de)

Mailkontakt: [grauerdienst@sk.bremen.de](mailto:grauerdienst@sk.bremen.de)

28195 Bremen - Rathaus, Am Markt 21

<http://www.senatspressestelle.bremen.de>

<http://www.rathaus.bremen.de>

Zum Ändern der Einstellungen dieses Newsletters oder zum Abbestellen können Sie sich auf den Seiten der Senatspressestelle [anmelden](#)

**Bauarbeiten bei Roland-Klinik** - 06.02.2013

## Kaum Parkplätze für Patienten

Von Karin Mörtel

**Huckelriede. Sie gehen an Krücken oder kommen im Rollstuhl – viele Patienten der Roland-Klinik sind zumindest für die Dauer ihrer Behandlung gehbehindert. Schließlich ist die Klinik in Huckelriede auf Orthopädie spezialisiert. Nun beschwert sich ein Angehöriger, dass es während der Bauarbeiten am Niedersachsendamms zu wenig Parkplätze in der Nähe des Krankenhauses gibt.**



© Walter Gerbracht

Weil er keinen Parkplatz in der Nähe der Roland-Klinik gefunden hat, hat Wolfgang Voigt in seiner Not sein Auto am Niedersachsendamms im Halteverbot geparkt und prompt wurde es abgeschleppt.

Nur ein rechteckiger Fleck Asphalt im Schnee deutet darauf hin, dass an dieser Stelle am Niedersachsendamms vor 30 Minuten noch Wolfgang Voigts Auto stand. Nun ist es weg, abgeschleppt, und Voigt ist empört. Nicht unbedingt darüber, dass derartige Ereignisse im Halteverbot durchaus wahrscheinlich sind. Besonders in Sichtweite der Bereitschaftspolizei war es nur eine Frage der Zeit, bis der Abschleppwagen angefordert wurde. Dennoch fühlt sich der Rentner ungerecht bestraft. "Ich kann ja schließlich nichts dafür, wenn der Parkplatz der Roland-Klinik voll ist", sagt Voigt. Das war am 22. Januar. Er wollte seine an Krücken gehende Frau zur Kontrolluntersuchung begleiten. Wie

bereits in den vergangenen Wochen waren durch die Baustelle am nördlichen Niedersachsendamms viele Stellplätze entlang der Straße weggefallen. Nur noch etwa 100 Plätze am "activio" auf der gegenüberliegenden Seite der Roland-Klinik stehen derzeit den Besuchern und Patienten in unmittelbarer Nähe der Klinik zur Verfügung.

Dort findet Voigt jedoch keinen Platz und fährt wieder auf den Niedersachsendamms. "In meiner Not habe ich mich dann ins Halteverbot gestellt, in der Hoffnung, dass die Untersuchung schnell geht." Als er eine halbe Stunde später wiederkommt, steht sein Auto bereits bei einem Abschleppdienst in Woltmershausen. Kostenpunkt: 185 Euro. "Ich sehe ein, dass ich nicht im Halteverbot parken darf, aber das ist doch ein unhaltbarer Zustand mit so wenig Parkplätzen für Besucher", sagt Voigt. Allein durch die dort parkenden Mitarbeiter sei der Parkplatz seiner Ansicht nach bereits zu weiten Teilen belegt. "So kann es nicht weitergehen", meint der 75-Jährige.

Doch ändern wird sich an der Situation vorerst einmal nichts. Die Baustelle wird vermutlich erst im April am Wendehammer beendet sein, gibt Projektleiter Jürgen Priebner vom Amt für Straßen und Verkehr bekannt. Der Bereich direkt vor der Klinik könnte früher fertig sein, hofft er. "Der Winter hat unsere Arbeiten verzögert", sagt Priebner. Die Baustellensituation werde jedoch mit der Klinikleitung und den anderen Anrainern laufend abgestimmt. Eine Öffentlichkeitsarbeit, die der Neustädter

Polizeirevierleiter Volkmar Sattler ausdrücklich lobt. "Dass die Situation vor Ort etwas kritisch ist und die Parkplätze knapp sind, ist mir dennoch bewusst", so Prießner. Er hoffe, dass die Klinikbesucher bereit seien, auch etwas entferntere Stellplätze am Niedersachsendamm und den Seitenstraßen anzusteuern und wirbt um Verständnis: "Es ist eine komplizierte und kleinteilige Baustelle, weil wir die Zufahrten zur Klinik, Bereitschaftspolizei und Bundeswehr durchgängig gewährleisten."

### **Klinik sieht kein Problem**

Kliniksprecherin Yvonne Bries sieht indes kein prinzipielles Parkplatzproblem vor Ort. "Normalerweise reichen unsere Stellplätze am activio aus", so Bries. Nur in seltenen Fällen bei besonders schlechtem Wetter käme es zu Engpässen aufgrund der eingeschränkten Baustellensituation. Denn dann kämen weniger Menschen mit dem Fahrrad oder Bus und Bahn. "In solchen Fällen können Angehörige die Patienten auch über die Liegendeinfahrt direkt vor der Klinik absetzen und erst danach einen etwas weiter entfernten Parkplatz suchen", schlägt sie vor. Eine Option, die Voigt bislang nicht für möglich gehalten hat. "Auf den Schildern vor der Zufahrt zur Klinik steht eindeutig, dass nur Lieferverkehr und Krankentransporte einfahren dürfen, das hat mich abgeschreckt."

Kai Ditzel, stellvertretender Leiter der Bereitschaftspolizei, hat die Situation am Niedersachsendamm seit Beginn der Baustelle im Blick. "Das wilde Parken nimmt zum Teil chaotische Züge an", beschreibt er die Lage vor Ort. In manchen Fällen beobachte er auch, dass die Besucher nicht bereit seien, einen Stellplatz zu suchen, der etwas weiter weg liegt, obwohl keine gehbehinderten Personen betroffen sind. Als sich an besagtem Tag direkt vor der Bereitschaftspolizei eine Gefahrensituation ergeben habe, hätten die Polizisten den Abschleppwagen gerufen und drei Autos entfernen lassen. Zuvor sei versucht worden, die Fahrer zu benachrichtigen. "Wenn wir schnell aus unserer Einfahrt zum Einsatz müssen, engen uns Fahrzeuge an dieser Stelle zu sehr ein", erklärt Ditzel. Außerdem würden die ehemaligen Stellplätze als Ausweichfläche benötigt, wenn sich dort zwei Fahrzeuge begegnen. "Wir müssen darauf achten, dass es dort nicht zu unübersichtlich wird, schließlich ist dort neben der Klinik und der Polizei auch die Bundeswehr stationiert." Nun sorgt ein rot-weißes Polizei-Absperrband dafür, dass niemand mehr im Halteverbot parkt. Und an anderer Stelle werden regelmäßig Knöllchen verteilt. "Wir müssen die Situation in geregelte Bahnen lenken, damit das Chaos nicht ausufert", begründet Ditzel das Vorgehen. Im Fall von Wolfgang Voigt schlägt er vor, Voigt könne beim Stadtamt schildern, welche besondere Notsituation vorgelegen habe. "Dann kann geprüft werden, ob von der Strafe Abstand genommen wird."

## Mehr zum Thema

**Senatsbaudirektor Höing gerät bei Vorstellung seines Sanierungskonzepts für Huckelriede ins Schwärmen: Niedersachsendamm wird zum Boulevard**

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**„Valentins-Special“ und „Nacht der Titanic“: Planetarium lockt mit galaktischer Rose**

**Buntes Programm im Schnürschuh-Theater: Clownsvarieté kommt wieder**

**Haltestelle Huckelriede bekommt neues Gesicht / Hohe Kosten für Spezialanfertigung** - 17.01.2013

## Schicke Wartehäuschen für besseres Image

Von Karin Mörtel

**"Warten im Wald" – unter diesem Motto vermittelt die SPD das neue Konzept für die Umgestaltung der Haltestelle Huckelriede. Denn dort entsteht in den kommenden Monaten eine bremenweit einmalige Optik: Vier Wartehäuschen, deren Wände wie Astwerk oder ein Wurzelgeflecht aussehen. Von dieser Sonderanfertigung erhoffen sich Stadtplaner, Politiker und die Stadtteilbewohner eine positivere Wahrnehmung des Ortsteils Huckelriede. Die hohen Kosten nehmen sie dafür in Kauf.**



© Walter Gerbracht

Diese Wartehäuschen für die Fahrgäste von Bussen und Bahnen sind nur ein Provisorium so lange in Huckelriede gebaut wird. Anschließend bekommt der Ortsteil die vier schönsten Unterstände in Bremen.

Huckelriede. Derzeit warten die Fahrgäste an der Haltestelle Huckelriede in provisorischen Unterständen auf Busse und Bahnen. Doch das soll sich bald ändern. Ab Frühjahr beginnen die Sanierungsarbeiten nun nach der Aufwertung des Huckelrieder Parks und weiter Teile des Niedersachsendamms auch an der viel diskutierten Umsteigestelle im Ortsteil. Zwei Bahnsteige soll sie bekommen, doch statt eines ursprünglich geplanten großen Dachs als Wetterschutz für alle Wartenden, gibt es dort bald etwas Einmaliges in Bremen zu sehen: vier Unterstände, deren Wände wie Wurzelgeflecht oder Astwerk gestaltet sind.

Geht es nach der Vorstellung der Planer, sollen sie gemeinsam mit neu gepflanzten Bäumen dazu beitragen, dass der Verkehrsplatz optisch in den Park "hineinwächst". Kostenpunkt: Knapp 380000 Euro hat die Baudeputation vergangene Woche dafür genehmigt. Davon stammen 93000 Euro aus dem Bundesprogramm "Stadtumbau West", 185000 gibt die Stadt Bremen als Komplementärmittel dazu und 100000 Euro übernimmt die Bremer Straßenbahn AG (BSAG). Die laufenden Kosten für Instandhaltung und Reinigung sind darin noch nicht enthalten.

Normalerweise entstehen Bremen keine Kosten für den Bau und die Instandsetzung von Wartehäuschen, da diese an eine Fremdfirma vergeben werden, die die Kosten mit Einnahmen aus der Vermietung von Werbeflächen refinanziert. Dass die BSAG in diesem speziellen Fall nicht nur die regelmäßige Reinigung, sondern im Auftrag einer stadteigenen Gesellschaft auch den Bau und die Wartung der Design-Unterstände übernimmt, hat also



So sehen die neuen Wartehäuschen für Huckelriede aus: Aus Stahlplatten gefräste Wände, die an Äste und Wurzeln erinnern, stilisierte Baumstämme und farbige Glasplatten als Windschutz. GRAFIK: BÜRO HILDUND K

Seltenheitswert. Doch die Kosten haben bei der Planung scheinbar eine untergeordnete Rolle gespielt.

### **Karl Lagerfeld der Wartehäuschen**

"Unser Ziel war es, für diesen Ort ein architektonisches Highlight statt einer Nullachtfünfzehn-Lösung zu setzen", erklärt Claus Gieseler von der Baubehörde. Für diesen "Karl Lagerfeld unter den Wartehäuschen" hätten die Planer sich eben für diese kostenintensivere Variante entschieden. Nun würden alle Verantwortlichen darauf hoffen, dass die besondere Qualität der Gestaltung auch einen überregionalen Effekt habe. "Wir wissen aus anderen Städten, dass derartige Hingucker die öffentliche Wahrnehmung und das Image eines Ortes verbessern können", so Gieseler.

Die Idee zu den außergewöhnlichen Unterständen hatte der ehemalige Senatsbaudirektor Franz-Josef Höing. "Nach langer Diskussion hat Höing mit seinem Vorschlag für diese Unikate ein deutliches Signal gesetzt", erinnert sich Quartiersmanager Kay Borchers an die erste Präsentation im November 2011. Das Signal lautete: Für die Imageverbesserung des Ortsteils ist die Stadt zu einer maßgeschneiderten Lösung bereit. "Das war aus meiner Sicht die Initialzündung, ab diesem Zeitpunkt haben die Bürger mitgezogen", so Borchers.

Denn die Bewohner vor Ort haben durchaus eine zwiegespaltene Meinung zu der Zukunft ihrer Ortsmitte. "Wir waren begeistert, dass wir diese Häuschen bekommen, schließlich haben wir viel zu lange dieses schäbige Huckelriede ertragen müssen", sagt Anke Mohrmann vom Bewohnertreff Huckelriede. Hannelore Jentges merkt jedoch an, dass sie für das schlimme Erscheinungsbild der Umsteigestelle durchaus die BSAG und die Stadt in der Pflicht sehe. "Da wurde viel zu lange nichts gemacht", so die Bewohnertreff-Teilnehmerin. Viel grundsätzlicher als die künftige Optik sei aber die Enttäuschung darüber, dass der Wunsch der Bürger nach einer Reduzierung des Verkehrs an dieser Stelle nicht bei der Verwaltung ernst genommen worden sei. "Wir wollten dort keinen Busbahnhof mehr haben", so Jentges. Doch sowohl die Verlegung des Verkehrsknotenpunktes Richtung Sielhof als auch der Vorschlag, die Buslinien 51 und 53 zusammenzufassen, sodass weniger Platz für Busse in Warteposition benötigt wird, wurden von den Stadtplanern abgelehnt.

Mitstreiter Klaus Rosebrock kritisiert, es werde vor Ort nun lediglich der Ist-Zustand verschönert, jedoch nicht eine grundsätzliche Verbesserung herbeigeführt. "Natürlich haben wir hier nichts gegen schöne Wartehäuschen, doch das hat mit einer Sanierung des kranken Ortsteils Huckelriede nichts zu tun." Seiner Meinung nach sind zwei Bahnsteige als Anlaufstelle für zahlreiche regionale und überregionale Busse und Straßenbahnen völlig überdimensioniert für den Platz im Herzen des Ortsteils. "Unser Ziel bleibt daher, den Verkehrsknoten dauerhaft zu entflechten und wir hoffen bis zuletzt, dass die Planer sich noch umstimmen lassen."

## Weitere Artikel aus diesem Ressort

**Unklarer Verlauf des Güldenhaus-Projekts:** [Hohentor: Bewegung und Stillstand](#)  
**Grundschüler vom Buntentorsteinweg zeigen im Altenzentrum St. Michael**  
**ihre Bilder:** [„Haarig“ heißt die neue Ausstellung](#)